

FREUNDSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 24. April 1981

Nr. 84 [3 962]

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

Jahresprogramm mit Zeitvorsprung

Das neue Planjahr fünf Schritte vor dem Ziel. In allen Produktionskollektiven und Betrieben gibt es ein Arbeitsprogramm, seinen Arbeitsstil: schneller, mehr, besser. Die grandiosen Wirtschaftspläne, die es auf die Tagesordnung gesetzt hat, sind ein konkretes Aktionsprogramm für Tausende und Abertausende Werktätige und Kolchosbauern, für alle Sowjetmenschen. Den hohen Forderungen sowie den Aufgaben der Zeit bewußt, äußern sie in konkreten Arbeitstagen, Vorhaben und Initiativen ihre Entschlossenheit, in den Jahren 1981-1985 neue Fortschritte in der weiteren Steigerung der Produktionseffektivität zu erzielen, die Wirtschaft des Landes auf eine neue, höhere Stufe zu bringen.

Ein überzeugender Beweis dessen ist die patriotische Initiative der Moskauer Werkskollektive, die Aufgaben des ersten Jahres des laufenden Planjahres zum 7. November zu erfüllen, die bereits in vielen Betrieben des Landes Unterstützung fand. Das Vorhaben ist auch noch deshalb von so großer Bedeutung, weil es am Vorabend des XXVI. Parteitag der KPdSU gestartet wurde und zur massenhaften Bewegung der Produktionskollektive geworden ist.

Heißt es doch in den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU: Es gilt, die wertvollen Initiativen der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs breiter zu entfalten und zu propagieren, denn sie sind eine wichtige Reserve bei der Steigerung der Arbeitseffektivität, besserer Nutzung der Produktionsfonds. Und das nicht von ungefähr, denn das neue Planjahr fünf Schritte vor dem Ziel zu lösen sind. Man folgt dem Beispiel der Besten, man gibt sich Mühe, mit ihnen Schritt zu halten. Die Besten bestimmen das Arbeitstempo.

Lebhaftes Echo hat die Initiative der Moskauer Brigaden auch in unserer Republik ausgelöst. Gleich nach der Veröffentlichung des Appells der Produktionskollektive der Hauptstadt übernahmen Hunderte Brigaden, Schichten und Abschnittsbelegschaften erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das Jahr 1981. Hier zeilen aus dem Text der sozialistischen Verpflichtungen für 1981 des Karagander Werks für technische Gummierzeugnisse: „Das Kollektiv verpflichtet sich, im ersten Jahr des neuen Planjahres einen Anstieg der Produktionseffektivität um 24 Prozent zu gewährleisten — vor allem durch die bessere Nutzung der Produktionskapazitäten, Steigerung der Arbeitseffektivität an Arbeitsplätzen, sparsamen Verbrauch von Rohstoffen, Materialien und Energie, die Qualität der Erzeugnisse um weitere 42 Prozent zu heben und dadurch 14 Millionen Rubel Reingewinn zu erbringen.“ Am 7. November wollen die Arbeiter des Betriebs über die Einlösung ihres Versprechens berichten. Sieh man der Sache auf den Grund, so wird klar: Hinter den konkreten Zielen steckt nicht nur Zeitvorsprung. Es handelt sich vor allen Dingen um das Prinzip der Schaffung einer „sparsamen“ Wirtschaft, worüber Genosse Leonid Iljitsch Dushnew in seinem Referat auf dem XXVI. Parteitag sprach.

Jawohl, das wertvolle Vorhaben erfordert eine mannigfaltige organisatorische Arbeit an Plätzen, denn es entstehen Schwierigkeiten, verbunden mit der Planung, Koordination. Eben darin liegt die wichtigste Bedeutung der Initiative: Sie stellt eine systematische Wirtschaftssteuerung an Plätzen aus. Das ist auch der Hauptgrund, auf dem sich der sozialistische Arbeitswettbewerb entfaltet.

Der Trust „Semjashmaraura“ pflegt mit mehreren Betrieben der Republik wirtschaftliche Beziehungen. Hier treffen Rohlinge aus dem Karagander Walzwerk ein, die fertigen Erzeugnisse werden an sieben Betriebe weitergeliefert. Anfang dieses Jahres, als im Betrieb die Frage der vorfristigen Erfüllung der Aufgaben für 1981 erörtert wurde, hatten die Trustarbeiter ihre Pläne mit den kooperierenden Kollektiven abgestimmt. Im Karagander Hüttenwerk hatte man sich Mühe gegeben, um zusätzliche Neureisungen für die Planüberbietung zu finden; in den Trusts „Semjashstroi“, „Altaiwineztroi“ und „Sernenergmontash“, an die der Trust seine Erzeugnisse liefert, hatte man ebenfalls erhöhte Verpflichtungen übernommen. So entstand ein Komplex von sozialistischen Wettbewerbsverträgen, sozusagen ein System, in dem jeder Zyklus mit dem anderen aufs engste verbunden ist.

Initiative der Massen. Heute ist sie ein unvergänglicher Born, der die erfolgreiche Einlösung der Pläne gewährleistet, die Hauptkraft unserer Gesellschaft darstellt. Sie richtig nutzen zu wissen, in die richtige Bahn zu leiten — ist Gebot der Zeit.

XXVI. Beschlüsse werden Wirklichkeit

Motto des Wettbewerbs: Rekorde sollen zur Norm werden

Erfolge fußen auf Rivalität

Unsere Abteilung spezialisiert sich auf die Erzeugung von Agglomerat. Das ist zerkleinerter Phosphoritrohstoff, der früher auf die Halden wanderte. Doch er enthält 15 bis 20 Prozent Phosphor, und die Aufgabe unseres Kollektivs besteht darin, diesen in Pelletts zusammenzuschüttern, die danach in die Erzglühöfen gelangen.

Als Abschnittsmeister leite ich die Arbeit zweier Brigaden — der von Alexander Plattschenko und von Viktor Iwanow. Die Arbeiter kennen sich in ihrer Sache gut aus. Wir haben den Quartalsplan in der Erzeugung von Sintergut überboten und den 1. Platz im Betrieb belegt. Zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteitages der KPdSU hatten wir uns verpflichtet, 900 Tonnen überplanmäßige Produktion zu liefern, brachten es aber auf ganze 980 Tonnen! Diesen Erfolg verankern wir nun.

Wir wetteifern mit dem Produktionsabschnitt des Meisters Farid Abdullin. Bereits um die Jahreswende schlossen wir mit dem Kollektiv dieses Abschnitts einen Vertrag ab, in dem es 18 Punkte gibt, darunter folgende: Den Jahresplan mit zwei Tagen Vorsprung zu erfüllen und in diesen Tagen 5500 Tonnen überplanmäßige Produktion zu liefern, die projektierte Kapazität der Hauptausrüstungen zu erreichen, 30 Personen in einem Wechselberuf auszubilden.

Jedes Mitglied der Brigade und der Schicht ist sich der Verantwortung um die Erfüllung des Vertrags bewußt. Jeder bemüht sich, seine Arbeit schneller und besser zu verrichten. Mit einem Wort, man handelt nach dem Prinzip „Einer für alle und alle für einen“. Hier ein Beispiel: Gegen Schichtende setzte plötzlich der Kühler der Bergbaumaschine aus. Um ihn instand zu setzen, waren zwei Tage erforderlich. Doch die Jungs berieten sich, blieben nach Arbeitsschluss, und der Kühler funktionierte schon einen Tag später. Und was bedeutet, den Stillstand des Kühlers um 24 Stunden zu verringern? Das sind 3 000 Tonnen Produktion.

Besonders hervorzuheben sind Michail Kudinov, Serik Asymshanow, Alexander Wagen und Boris Ljilj, die bei der laufenden Reparatur der Ausrüstungen stets tonangebend sind und ganze Arbeit leisten.

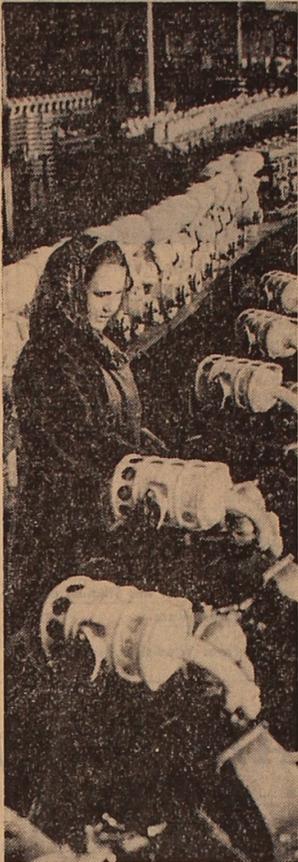
Doch wir verfolgen nicht nur das Ziel, unseren Rivalen voraus zu sein, sondern helfen ihnen zugleich beim Aufholren des Rückstands.

Wir bemühen uns auch gründlich um die Festigung der Arbeitsdisziplin, was sich auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und auf die Erfüllung aller Punkte der sozialistischen Verpflichtungen ebenfalls positiv auswirkt. Wir werden das bei der Erzeugung von Sintergut entwickeln. Tempo weiter halten und sogar beschleunigen und uns darum bemühen, den Jahresplan wie auch die Fünfjahresaufgabe vorfristig zu bewältigen. Eine Gewähr dafür ist unsere hochproduktive Arbeit.

Nikolau HARTFELDER, Meister im Produktionsabschnitt Nr. 7 des Nowodshambuler Phosphorwerks

Werktätige der Sowjetunion! Steigert die Arbeitsproduktivität, -effektivität und -qualität an jedem Arbeitsplatz! Festigt die bewußte kommunistische Disziplin, bekundet schöpferische Initiative!

(Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPdSU)



Für hohe Milcherträge

Der XXVI. Parteitag der KPdSU stellte uns Viehzüchtern die Aufgabe, mehr tierische Erzeugnisse bei möglichst geringem Aufwand zu produzieren. Hohe Effektivität und gute Qualität muß unsere Devise sein.

In letzter Zeit erziele ich durchschnittlich 3 400 Kilogramm Milch je Kuh meiner Gruppe. Für unseren Sowchos ist das eine hohe Leistung.

Oft fragt man mich: „Wie schafftst du das, Ljilj?“ Ich bin stets bereit, meine Erfahrungen den anderen zu vermitteln.

Ich sage es offen, daß sich die Bedingungen für die Haltung der Melkherde und die Futtermittelversorgung in der Frühjahrsperiode zum vorigen Jahr beträchtlich verbessert haben. Die Arbeit in der Farm ist mechanisiert.

Ich habe 25 Kühe zu betreiben und bemühe mich darum, daß sie alle hochproduktiv bleiben. Leider gelingt mir das nicht immer. Sehr wichtig ist dabei das individuelle Herangehen an die Tiere. Bei der Fütterung berücksichtige ich die Besonderheiten der Kühe, da ich die Leistungsmög-

lichkeit einer jeder — gut kenne. Ich achte auch sehr auf das Melkverfahren. Hier nur ein einziges. Ich benutze nur warme Melkbecher. Wenn sie kalt sind, können sie die ganze Vorbereitungsarbeit zunichte machen. Ich habe auch hartmelkige Kühe, da verbünde ich das maschinelle mit dem Handmelken. Das Nachmelken ergibt jedesmal neun bis zehn Kilogramm Milch mit hohem Fettgehalt. In einem Jahr ergibt das eine beträchtliche Menge.

Ein anderes Beispiel. Oft werden die Gruppen durch Jungkälber aufgefüllt. Es ist eine Kunst, sie an das Melken zu gewöhnen. Diese Periode habe ich dank dem Wechsel von maschinell und Handmelken auf ein Mindestmaß gebracht.

Liebe zum Beruf, Aufmerksamkeit und gute Fachkenntnis zeitigen unbedingt gute Ergebnisse.

Ljilj KLAN, Melkerin im Sowchos „Sartschyn“ Gebiet Zelinograd

Das Kollektiv des Kleinmotorenwerks von Petropawlowsk rühmt sich seiner vorzüglichen Arbeiter. Alle Produktionsabschnitte, Schichten und Brigaden des Werks sowie alle Werktätigen beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb um eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahres. Stoßartig leisten im Rahmen des kameradschaftlichen Wettstreits die Dreher Olga Iwlewa, Sansybai Jessembajew, Iwan Wassiljew, Klara Gluschejewa und Tamara Sacharowa (v. l. n. r.) aus dem mechanischen Abschnitt Nr. 2.

In der Montagehalle: Fertige baute Motoren mit dem staatlichen Gütezeichen.

Fotos: Viktor Krieger

Verputzer liegen in Führung

Unter den Teilnehmern des Baus der Weiblicheabteilung im Karagander Hüttenkombinat arbeitet einige Monate auch das Kollektiv der Verputzer aus der Verwaltung „Spezpromstroi“. Das auf dem Bau bekannte Kommando- und Jugendkollektiv von Ljubow Romanischko, mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb, führt hier mit großem Erfolg Verputzarbeiten aus. Es hatte sich verpflichtet, das Programm für März um 3 000 Rubel zu überbieten, und hat Wort gehalten: Der Monatsplan ist um 25,6 Prozent überboten, die Leistung betrug 108,1 Prozent je Arbeiter. In diesem Kollektiv gibt es nicht wenig Meister in ihrem Fach. Lob ver-

diene Ralssa Klimtschenko, Valentina Denisowa, Tamara Motkina, Jekaterina Malyschewa, Tamara Sasenschtschkowa, Ludmilla Obraszowa.

Zu den besten im Abschnitt, geleitet von W. Kladsnik, gehört die Brigade Galina Goroschina, die ihre Verpflichtungen für März erfolgreich erfüllt hat. Einen gewichtigen Beitrag für den Erfolg der Brigade haben Saulja Amansolowa, Swetlana Skworzowa, Wera Njlowa, Marina Djarowa, Wera Tschesnokowa geleistet.

Die Malergruppe J. Fomin hat die Auflagen in der Arbeitsproduktivität um 108,8 Prozent erfüllt. 111,1 Prozent ist die Lei-

stung je Arbeiter in der Gruppe O. Popandopulo. Insgesamt hat der Abschnitt seine Aufgabe für März um mehr als 100 Prozent überboten.

Auch die Verputzer der Abschnitts Nr. 1 und 3 haben vorbildliche Arbeit geleistet. Schrittmacher ist die Kommando- und Jugendbrigade Maria Manko. Sie hat ihr Soll für März um mehr als 60 Prozent übererfüllt.

Aber das ist erst der Anfang. Den Verputzern steht ein großer Arbeitsumfang bevor. Die ersten Ergebnisse lassen schließen, daß die Arbeiter des „Spezpromstroi“ das vorgemerkte Programm termingerecht bewältigen werden.

Nadescha ARSLANOWA

Beste in der Branche

Das Kollektiv der kommunikativen Arbeit, geleitet von M. Mitachow aus der Verwaltung „Shilstroi“, Gebiet Uralsk, wurde als beste Brigade des Ministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben anerkannt. Die Brigade hat den zehnten Fünfjahresplan vorfristig erfüllt und dabei eine bedeutende Menge Ziegeln, Zement und Bauholz eingespart. Die Schichtleistung beläuft sich auf etwa 2,5 Kubikmeter Ziegelmauerwerk je Arbeiter statt der geplanten 1,7 Kubikmeter.

Die Brigade errichtet Hochhäuser in Ziegelführung mit Muschelkalkbekleidung. Unlangst stellte sie ein neugeschossiges 60-Familienhaus für die Arbeiter

der örtlichen Erdölschürfungsexpedition fertig. Dank sparsamem Verbrauch von Baumaterialien, der durch den fortschrittlichen Brigadenvertrag erzielt werden konnte, hat die Brigade M. Mitachow eine Reduzierung des Kostenvorschlags von 11 000 Rubel erzielt.

Im Gebiet Uralsk arbeiten gegenwärtig Dutzende Bau-, Montage- sowie Verputzkollektive nach der fortschrittlichen Technologie. Das bot die Möglichkeit, allein im Gebietszentrum im vergangenen Planjahr fünf alle geplanten Produktions- und sozial-kulturellen Objekte sowie über 400 000 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung zu übergeben. Anton DOSCH

Rechtzeitig überholt

Die wichtigste Aufgabe, die die Ackerbauern der nördlichen Gebiete unserer Republik heute am meisten bewegt, ist die Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat. Mit jedem Tag scheint die Sonne immer wärmer, mit jedem Tag rückt der Termin der Frühjahrsbestellung immer näher heran.

Die diesjährige Überholung der landwirtschaftlichen Technik hatte in unserem Sowchos ihre Besonderheiten. Wir hatten hohe sozialistische Verpflichtungen für das erste Jahr des neuen Planjahres übernommen. Unser Ziel war, bis zum 25. April über die Einsatzbereitschaft der gesamten landwirtschaftlichen Technik zu rapportieren. Auf die Realisierung des vorgemerkten Programms waren alle Kräfte gerichtet.

Mit der Überholung der Technik waren neun spezialisierte Gruppen beschäftigt. Wie in den vorhergehenden Jahren wurde bei der Reparatur der Maschinen das Fließband- und Gruppenver-

fahren angewandt. Welche Vorteile bot uns diese Methode? Vor allem steigerte sie die Verantwortung jedes Mechanisators, stimulierte die Reparaturarbeiter, bot ihnen breite Möglichkeiten, an die Erfüllung ihrer Pflicht schöpferisch heranzugehen.

An der Spitze der Gruppen standen erfahrene Meister, Einrichter, Fachleute. Alexej Fomitsch leitete zum Beispiel die Brigade, die sich mit der Reparatur von K 700 — beschützte, Heinrich Schäfer — die Gruppe, die Mähdröser überholte. Jeder von ihnen konnte seine Arbeit aus dem Eifer und forderte dies auch von den Mechanisatoren.

Freilich, ohne die gute technische Basis wäre mit dem Erfolg gar nicht zu rechnen gewesen. Deshalb wird in unserem Sowchos der technischen Basis stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Man sorgte rechtzeitig dafür, daß alle Gruppen mit den nötigen Werkzeugen sowie mit allen Werkstücken und Ersatzteilen

Melonenkulturen im Kaspigebiet

GURJEW. Die Melonenzüchter des Gebiets haben für die Oasenbewässerung mehr als 30 000 Hektar Wüstenland erschlossen. Viele Arbeitsgruppen erzielen systematisch hohe Erträge an Wassermelonen, Tomaten, Gurken und Kartoffeln und decken vollständig den Bedarf der örtlichen Bevölkerung an diesen Kulturen. Viele Tausende Tonnen Wassermelonen mit hohem Zuckergehalt werden jährlich an die Erbauer der BAM, an die Holzfäller und die Erschürfer des Erdinnern abgefertigt.

Der Trust „Gurjewodstroi“ hat dem Sowchos „Tendysk“ ein 200 Hektar großes Landstück mit einem komplizierten Dränsystem für den Anbau von Melonenkulturen übergeben.

(KasTAG)

Feuchtigkeit abgedeckt

KUSTANAI. Die Mechanisatoren des Koslow-Sowchos, des größten Getreidebaubetriebs des Gebiets, haben mit dem Abdecken der Feuchtigkeit begonnen. Sie werden dabei Eggen BIG 3 an, aus denen weitgreifende Aggregate gebildet werden. Hinterher wird der Boden angewalzt. Führend im Wettbewerb ist die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit A. A. Sarafenjuk.

Mit dem Abdecken der Feuchtigkeit befassen sich auch die Sowchoser der Rayons Naursumskii, Ordshonkldse, Dshetygara, Semlosjornoje u. a. Der Acker wird unbedingt angewalzt, damit die Feuchtigkeit in der erforderlichen Tiefe bis zum Beginn der massenhaften Aussaat der Getreidekulturen erhalten bleibt. Die Vorbereitungen zur Aussaat der Gräser und Getreidekulturen sind bereits abgeschlossen.

(KasTAG)

In der Abschlußetappe der Viehwinterung

Im Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol, „Über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Viehzucht um eine erfolgreiche Durchführung der Viehwinterung und die Erfassung von tierischen Erzeugnissen in der Winterperiode 1980-1981“ heißt es, daß der sozialistische Wettbewerb unter der Losung „Mehr Erzeugnisse besserer Qualität bei geringerem Kostenaufwand“ zu entfalten ist.

In der Republik geht die Viehwinterung ihrem Ende entgegen, aber der verbliebene Zeitschnitt ist am verantwortungsvollsten und kompliziertesten,

sagen dem KasTAG-Korrespondenten die Spezialisten des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR. Es muß ein Maximum an Bemühungen aufgebracht werden, um die Nachkommenschaft am Leben zu erhalten und die Leistungen der Tiere nicht zu senken.

In sechs Monaten der Stallhaltung hat sich die Fleischproduktion gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres um fast 12 500 Tonnen vergrößert. Das wurde hauptsächlich durch die Steigerung der Gewichtszunahmen der Tiere erreicht. In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Koktschetaw ist das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder um 47 Kilogramm angewachsen, in den Ge-

bieten Zelinograd und Taldy-Kurgan — um 40-41, im Gebiet Turgal — um 35, im Gebiet Nordkasachstan — um 30 Kilogramm.

Zu Beginn des April ist die Realisierung von Rindern und Geflügel um 23 Prozent gestiegen. Das durchschnittliche Liefergewicht der Rinder hat 423 Kilogramm erreicht — um 18 mehr als im Vorjahr im Gebiet Kustanai — 459 und im Gebiet Taldy-Kurgan — 439 Kilogramm.

Einen wesentlichen Zuschlag in der Milchproduktion hat man in den Gebieten Nordkasachstan, Koktschetaw, Kustanai, Ostkasachstan und in anderen erzielt. Im Gebiet Nordkasachstan sind die Leistungen im Vergleich zur

vorjährigen Viehwinterung um 72, im Gebiet Koktschetaw — um 61, im Gebiet Kysyl-Orta — um 25 Kilogramm angestiegen. In sechs Monaten hat sich die Milchproduktion gegenüber der vorjährigen Stallhaltung der Tiere um 16 700 Tonnen vergrößert. Die Leistung jeder Kuh ist um 5 Kilogramm gestiegen.

Jedoch nicht überall ist die Viehwinterung gut verlaufen. Die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Aktjübinsk, Dshambul, Karaganda, Taldy-Kurgan, Gurjew und einer Reihe anderer haben eine Senkung der Melkerträge zu verzeichnen. Auch in der Organisation der Viehmast gibt es ernsthafte Mängel. In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Uralsk sind die Gewichtszunahmen der Tiere niedrig — die Mastochsen nehmen hier täglich nur 252 Gramm zu; in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Aktjübinsk — 323, des Gebiets Ostkasachstan — 332 Gramm, in den Gebieten Gurjew und Dsheskasagan — noch weniger. Und das bei einem Republikdurchschnitt von 408 Gramm. Die höchste tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme — 526 Gramm je Rind — haben die Tierzüchter des Gebiets Kustanai erzielt.

Eine der Hauptursachen für niedrige Tierleistungen ist das geringwertige Verhalten zur Hebung des Nährwerts des Futters. In vielen Kolchos und Sowchosen wird das Heu und Stroh nicht gehäckselt, werden keine hochwertigen Futtermischungen hergestellt, obwohl dazu alle Möglichkeiten vorhanden sind. Nicht alle Futterküchen wurden rechtzeitig instandgesetzt

und deshalb nicht voll ausgelastet. Es gibt auch Stockungen in der Wasserversorgung, besonders auf den entlegenen Viehwinterungsstellen.

In der Übergangsperiode von der Winter- zur Sommerhaltung spielt die Qualität des Futters eine besonders große Rolle. Es gilt, seine Bereitung zu verbessern. Es ist wichtig, keine Verschlechterung des Futterzustandes der Tiere zuzulassen.

Gegenwärtig hat allorts die Vermehrungskampagne begonnen. Man hat bereits etwa 700 000 Kälber, fast ebensoviel Ferkel, mehr als 5 Millionen Lämmer, Zehntausende Pferde und Kamelfüllen erhalten. Es ist Pflicht der Sowchoser, Kolchosbauern und Spezialisten der Landwirtschaftsbetriebe, die Viehwinterung organisiert abzuschließen und eine wesentliche Vergrößerung der Erfassung tierischer Erzeugnisse zu erzielen.



Verdientes Vertrauen

Die Schulglocke hatte für sie das letzte Mal geläutet. Auf die Absoluten der Mittelschule Dshalagach warteten unerforschte Wege. Manche wollten weiter lernen, die anderen aber, und sie machten die Mehrheit aus, beschlossen, im Sowchos zu bleiben. Um so mehr, da junge Arbeitshände im Agrarbetrieb sehr gefragt waren. Aina Balgabajewa war unter den ersten, die dem Sowchodirektor Einstellungsgesuche brachten.

Sie wurde als Lehrling in der Reisbaugruppe der Brigade Nr. 9 eingestellt. Und es begann für sie der gewöhnliche Alltag der ländlichen Werkstätten. Während ihrer ersten Erntekampagne stand die gestrige Oberschülerin ihren Mann auf der Tenne. In dieser Arbeit gab es für sie nichts Unbekanntes. Doch schon im darauffolgenden Jahr, als es auf den Reisfeldern abermals hoch herging, lernte das Mädchen aus eigener Erfahrung kennen, wie sorgenvoll doch die Arbeit eines Ackerbauern ist.

Wie in beliebiger unbekannter Sache stieß Aina in der ersten Zeit auf manche Schwierigkeiten, die ihr dennoch den Wunsch, Reisbaubauerin zu werden, nicht zu nehmen vermochten. Sie beobachtete ihre älteren Kollegen aufmerksam bei der Arbeit, genierte sich nicht ihres Unwissens und fragte sie über dies und das aus.

Ihre Lehrmeisterin war die namhafte Reisplanerin, Abgeordnete des Obersten Sowjets der Republik Ulmeken Tulegenowa. Die Ergebnisse dieses Zusammenwirkens ließen nicht lange

auf sich warten: Aina Balgabajewa erzielte immer höhere Kennziffern.

Sie schloß auch Bekanntschaft mit dem namhaften Mechaniker Paul Root aus dem Rayon Tschilil, der nach Dshalagach kam, um die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs zu vereinbaren. In verhältnismäßig kurzer Zeit war Aina unter die besten Reisplanerinnen des Landwirtschaftsbetriebs vorgeklettert und erzielte sich hoher Autorität. Aina achtet man nicht allein wegen ihrer Arbeitsleistungen, sondern auch wegen der rein menschlichen Qualitäten wie Prinzipialität und des Vermögens, ihren Standpunkt zu verteidigen.

In Ainas Biographie gibt es viele denkwürdige Daten. Doch das bedeutendste Ereignis ist ihrer Meinung nach ihre Aufnahme in die Reihen der KPdSU. Das war vor sechs Jahren, und Balgabajewa rechtfertigt das ihr erwiesene Vertrauen durch gewissenhafte Arbeit.

Denkwürdig für sie und für die Brigade war das Jubiläumsjahr der Republik. Die Reisplanerin des Sowchos hatten sich verpflichtet, 60 Dezinonnen Getreide je Hektar zu ernten, erzielten jedoch ganze 74.

Vom XXVI. Parteitag der KPdSU zurückgekehrt, war Aina Balgabajewa die Kommunistin des Gebiets Ksyl-Orda vertrat, setzte sie sich mit noch größerer Hingabe für die Rechtfertigung des ihr erwiesenen Vertrauens ein.

Georgi PROTOPOPOV
Gebiet Ksyl-Orda

Bald geht es los...

„Maria ist schon wieder allen voran“, bemerkte Anna Kreibel, vor der Tafel mit dem täglichen Leistungsstand der Mechanisatoren stehend.

„Muß auch so sein: Wir haben uns alle nach unserer Arbeitsgruppenleiterin zu richten!“ erwiderte Olga Elsner. „Da ist sie ja auch in eigener Person.“

Ein Mädchen von etwas zartem Bau und nicht hohem Wuchs erschien in der Roten Ecke des Maschinenhofs und gesellte sich grüßend zu den beiden Frauen. Doch für eine gemütliche Unterhaltung war jetzt keine Zeit. Maria Rull wußte über die Tagesaufgaben bereits Bescheid, und bald ratterten die Motoren im Hof los.

Maria Rull leitet die achtköpfige Traktoristengruppe im Kolchos „Samja Truda“. Ihren Beruf hat sie vor fünf Jahren erlernt und bereits gute Erfahrungen gesammelt, darum ist sie für ihre Kolleginnen eine Autorität. Nicht alle von ihnen sind nach der Absolvierung der Mittelschule und des Mechanisatorlehrgangs dem Beruf treu geblieben. Maria holte sich meistens bei Hermann Richter Rat, wenn etwas nicht klappen wollte. Der erfahrene Mechanisator half ihr gern. Sie ihrerseits half später den anderen Mädchen. Doch lag es nicht nur an der geringen Erfahrung.

Die Traktoren standen im Hof, und bei Frostwetter war das Anlassen der Motoren oft schwierig. Darum wandten Maria Rull und ihre Kolleginnen sich an den Kolchosvorstand mit der Bitte, eine Garage zu bauen. Der Vorsitzende Adolf Okinski ver-

sprach, es zu tun und hielt auch sein Wort. Zum nächsten Winter war die Garage fertig.

Maria Rull führte im Wettbewerb, wurde Komsomolsekretärin des Abschnitts und später auch Abgeordnete des Dorfsowjets. Jetzt hatte sie außer ihren beruflichen nicht wenig gesellschaftliche Pflichten.

Als Maria Rull wünschte, den leistungsstarken K 700 zu steuern und den Traktoristenlehrgang zu besuchen begann, wollte ihre Wettbewerbsrivalin Anna Kreibel nicht zurückbleiben. Kurz danach bestieg auch sie einen „Kirovow.“

Jedes Jahr kommen Neulinge in die Mädchenbrigade. Das sind Abiturientinnen der Dorfschule, die nun bei ihren älteren Kolleginnen lernen. Für alle findet Maria Rull Zeit, um ihnen die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden zu helfen.

Unlängst durfte Maria Rull nach Moskau fahren. Von dem Treffen kehrte sie mit dem Pascha-Angelsta-Preis heim und erzählte begeistert von der Zusammenkunft mit den namhaften Mechanisatoren des Landes im Krem.

Über die Felder, die vom Frühling zu neuem Leben erweckt worden sind, ziehen Nebelschwaden. Der Werktag der Traktoristinnen beginnt früh. Noch einmal prüfen sie ihre Maschinen, obwohl alle längst startbereit sind. Bald geht es los: der Acker wartet auf die Säer. Doch vorerst wird die Feuchtigkeit abgedeckt.

Leo BILL
Gebiet Turgal

Für Neulandverkehrsstraßen

Das in Kustanal in Betrieb genommene Werk für Reparatur der Straßenbautechnik wird den Bau von Verkehrsstraßen im Kasachstan Neuland beschleunigen.

Die Diagnostizierungsstelle hat die ersten Bagger übernommen. Von hier kommen die Maschinen in den Demontage-Abschnitt, in dem die wichtigsten kraftraubenden Operationen mechanisiert sind. Die leistungsstarke Reparaturbautechnik hat sich verpflichtet, komplexe Kapazität mit ein Vierteljahr früher als vorgesehen zu meistern.

für Spezialkraftwagen herstellen.

Die Inbetriebnahme des Werks wird das Tempo des Baus asphaltierter Autostraßen im Neuland beschleunigen. Gute Verkehrsstraßen werden im elften Planjahr für die Abteilungen und Feldstützpunkte der Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets mit den wichtigsten Autobahnen verbinden.

Das Kollektiv des neuen Reparaturkomplexes hat sich verpflichtet, komplexe Kapazität mit ein Vierteljahr früher als vorgesehen zu meistern.

(KasTAG)

Bestellung des Handels—Orientierung für Produktion

Die ökonomischen Beziehungen der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe zu den Handelsbetrieben und -organisationen sind zu vervollkommen. Die Rolle der Wirtschaftsverträge bei der Ausarbeitung der Pläne für die Produktion und Realisierung von Konsumgütern ist zu heben. Die Arbeit an der Erforschung der konsumtiven Nachfrage ist zu vervollkommen.

(Aus den „Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und für den Zeitraum bis 1990“)

In allen drei Geschossen des Versandabschnitts der Konfektionsvereinigung „Karaganda-odeshda“ herrscht alle Tage Hochbetrieb. Die Austragfräseer bringen ein Erzeugnis nach dem anderen zum Tisch der Kontrollmeisterinnen. In den Taschen der Mäntel liegen Qualitätszeugnisse und Zertifikate, in denen Größe, Stoffartikeln und auch der Name des Großhandelsbetriebs angegeben sind, für welchen das Erzeugnis bestimmt ist. Die Mäntel werden dann sorgfältig in Containern verpackt und abtransportiert.

„Wir fertigen in unserer Konfektionsvereinigung Herbst- und Wintermäntel für Herren und Halbwüchsige, knielange Mäntel aus Webpelz, Kleider aus Baumwollstoffen für Kinder von 3 bis 16 Jahre. In der Filiale Tichonowka werden Nationalkleider Tschapan — hergestellt. Die Erzeugnisse werden in alle Gebiete der Republik versandt“, erzählt die stellvertretende Direktorin Lydia Danilowna Ratschewskaja. „Bei der Aufstellung der Produktionspläne werden die Anforderungen der Handelsorganisationen stets in Betracht gezogen.“

Das ist das Gebot der Zeit, denn die ständige Hebung des Wohlstands der Sowjetmenschen hat natürlich auch ihre persönlichen Bedürfnisse stark erhöht. Groß ist gegenwärtig der Bedarf an Erzeugnissen, die den ästhetischen Forderungen der Kunden entsprechen. Das erworbene Fabrikat soll nicht nur haltbar und strapazierfähig, sondern auch

schön, modern und elegant sein. Es muß Eigenschaften besitzen, die die Entwicklung des Geschmacks der Persönlichkeit begünstigen.

Ein Betrieb, der Massenbedarfartikel produziert, darf diese heute nicht auf Geratewohl fertigen, sondern muß die Warennachfrage berücksichtigen.

In den großen Warenhäusern der Republik werden jährlich Hunderte Verkaufsausstellungen, Kundenkonferenzen und Modenschauen veranstaltet, auf welchen die Nachfrage der Kunden erforscht wird. Hier wird das Schicksal der Warenartikel besiegelt. Gefällt den Leuten das Modell, so wird es in die Warenbedarfsmeldung eingetragen.

Bevor ein Vertrag zwischen dem Lieferbetrieb und dem Abnehmer abgeschlossen wird, muß also eine große Arbeit zur Aufstellung und Vorlegung der Bestellungen geleistet werden. Das ist die unumgängliche Voraussetzung einer richtigen Planung der Warenherstellung. Das Ziel der Bestellungen ist einerseits die Ermittlung der Bedarfsanmeldung und ihre Weiterleitung an die Herstellerbetriebe, andererseits — die Sicherung des Produktionsabsatzes für die Industrie. Gerade deshalb müssen die Warenanforderungen begründet und sachkundig aufgestellt werden. Das ist eines der wichtigsten volkswirtschaftlichen Probleme, besonders im Handel, was auch in den neuen Hauptrichtungen unterstrichen wird.

Die Produktionsvereinigung „Karagandaodeshda“ hat direkte Verbindungen zu 42 Niederlas-

sungen und Großhandelsbetrieben. Die Lieferverträge werden auf der Republikmesse abgeschlossen, die alljährlich im Juli in Alma-Ata stattfindet. Außerdem hat die Vereinigung direkte Verträge für Zusammenarbeit mit den Handelsorganisationen des Gebiets Karaganda, der „Gorpromtorg“, der Niederlassung „Kastorgodeshda“ und mit 12 Warenhäusern in Karaganda, Temirtau, Abal, Saran und Schachtinsk.

Die eingelaufenen Vorschläge und Wünsche der Kunden geben den Modellmachern des Experimentalabschnitts der Vereinigung Anregungen zum Modellieren. Im Abschnitt sind sachkundige Fachkräfte am Werk, die mit der Mode Schritt halten. Im Vorjahr wurden hier 127 neue Kleidungsmodelle entwickelt, die es ermöglichen, im ersten Jahr des 11. Planjahrhundts das Angebot in den Warenhäusern zu 80 Prozent zu erneuern.

„Wir haben mit der Konfektionsvereinigung auch für 1981 einen Vertrag über Zusammenarbeit abgeschlossen“, erzählt Alexandra Mylkina, Oberwarentünderin des Zentralen Warenhauses von Karaganda. „Das Sortiment ist stabil, die meisten Erzeugnisse tragen das ehrenwertige Fünfeck. Besonders gefragt sind knielange Mäntel aus Webpelz für Herren und Jugendliche. Sie sind in ein- und zwei Tügel immer ausverkauft. Wir haben dementsprechend Bestellungen für 50 000 Rubel gemacht. Den Käufere fallen auch sehr die Sommerkleider für Kinder. Beanstandungen? Die gibt es nicht.“

Das ist ein Verdienst des Kollektivs der „Karagandaodeshda“, in erster Linie der „Sieger im Wettbewerb, Modellmacherinnen Maria Perjatinskaja und Swetlana Schatochina, der Brigade für Herstellung von Mänteln für Halbwüchsige, geleitet von Sophie Koslowa, der Brigade für Fertigung von Baumwollklei-

dern, geleitet von Jekaterina Schtschukina, der Zuschneiderbrigaden um Maria Gulenkowa und Sinalda Markowa. Sieben Näherinnen haben im 10. Planjahr fünf 10. Jahressolls bester Qualität erfüllt, darunter Tassila Tjurina, Rimma Kalaschnikowa, Maria Alexejewa. Auch im 11. Planjahrhundert haben sich diese und noch sieben Näherinnen verpflichtet, ihr Soll stets zu 200 und mehr Prozent zu erfüllen. Mit dem Abzeichen „Sieger im Wettbewerb 1980“ wurden 85 Arbeiterinnen ausgezeichnet, unter ihnen die Kontrollmeisterin Nina Frank, die Näherinnen Lydia Enns, Raisa Günther, Anna Rau und Lydia Root.

Im Kollektiv gibt es 1 396 Aktivisten der kommunistischen Arbeit, 1 224 ringen im Wettbewerb um diesen Titel; 20 Brigaden und der Abschnitt Nr. 1 tragen den Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“.

Im Wettbewerb zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU löste das Kollektiv seine Verpflichtungen erfolgreich ein. Das begünstigte das hohe Arbeitstempo, welches das Kollektiv im Vorjahr angeschlagen hatte: Es wurden Mäntel und Kleider im Werte von 7 494 000 Rubel hergestellt, darunter 1 500 Mäntel für Jugendliche und 10 000 Kinderkleider über den Plan hinaus.

Das Kollektiv der Konfektionsvereinigung „Karagandaodeshda“ hat für 1981 erhöhte Verpflichtungen übernommen. Es wird sie erfüllen, daran gibt es keinen Zweifel. Ihre Waren finden stets guten Absatz, denn man hält sich hier an den Grundsatz: Bestellungen des Handels orientieren die Produktion.

Henrich EDIGER,
Korrespondent
der „Freundschaft“

Karaganda

Alle Vorteile nutzen

Der Kraftstoff, den mehrere Landwirtschaftsbetriebe Westkasachstans dank der Nutzung der Ural-Binnenflotte einsparen werden, wird für die Frühjahrbestellung von Tausenden Hektar Neulandfelder dieser Zone ausreichen. Die ersten Züge von Schiffen mit Frühjahrfrachten für entlegene Sowchos. Kolchose und andere Betriebe haben ihre Fahrt auf diesem zweitgrößten Fluß Kasachstans begonnen. Das hat ermöglicht, einen Teil der Kraftfahrzeuge auf den 150 bis 200 Kilometer langen Strecken „Dorf — Eisenbahnstation“ freizustellen.

Während der diesjährigen Navigation werden die Binnenschiffer des Urals erstmalig in ihrer Geschichte 3 200 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördern — über 300 000 Tonnen mehr als im vergangenen Jahr. Ein solches Wachstum widerspiegelt die gewachsene Interessiertheit der Landwirtschafts- und Baubetriebe dieses Gebiets an der wirtschaftlichsten Art des Transports, er ist bedeutend billiger als der Autotransport, der auf

den langen Strecken viel Kraft- und Schmierstoff verbraucht.

Neben der Vergrößerung des Umfangs der Frachtbeförderung werden Maßnahmen getroffen, um die durch die Schifffahrt verursachte Schädigung der ökologischen Umwelt des Urals zu verringern — eines Flusses mit einmaligen Laichplätzen von Störfischen. Die Binnenschiffer haben endgültig auf das Schleppen der Lastkähne verzichtet, da die Drahtseile den Fischlaich auf dem Flußboden beschädigen können. Gegenwärtig werden die Lastkähne durch Schubschiffe befördert, die zugleich auch viel leistungsfähiger sind. Eine Gruppe von Sanierungsschiffen sammeln Abfälle, die das Flußwasser verunreinigen können.

In den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU ist vorgesehen: „Dort, wo es sich als zweckmäßig erweist, ist der Güterverkehr maximal vom Eisenbahntransport auf den Binnenschifftransport umzuschalten, die Navigationsperiode auf den Hauptwasserstraßen ist zu verlängern.“

Die Binnenschiffer Kasachstans haben die Weisung der Partei als ein Aktionsprogramm für die 80er Jahre aufgenommen. Allein während der diesjährigen Navigation wollen sie in die entlegenen Rayons um 600 000 Tonnen Landwirtschafts-, Bau- und andere Güter mehr als im Vorjahr befördern.

Die zu diesem Zweck auf dem Fluß Ural, auf den Staubecken Kapschagal und Buchtarma eingesetzten Eisbrecher haben den Gütertransport unter den Bedingungen des späten Frühjahrs beschleunigt. Vergrößert wird auch der Umfang der Containerbeförderungen von Mischfutter, Zement, Massenbedarfsartikel in die Dörfer und Aule.

Auf dem Irtysch — der Hauptwasserstraße der Republik — werden Schubschiffe neuen Typs immer mehr zum Einsatz genommen. Dank den daran angebrachten Schaufelrädern können die schwer geladenen Schiffe auch flache Stellen überwinden. Es ist vorgesehen, im elften Planjahr fünf in Pawlodar und Semipalinsk etwa zwanzig Schiffe solchen Typs zu bauen, die den Binnentransport bei niedrigem Wasserstand regelmäßiger gestalten werden.

(KasTAG)

Vorderste Linie des Fortschritts

Genau getroffene Wahl

der Verbundenheit mit der allgemeinen Sache, von Pflichtgefühl eingegeben worden war. Das diese Wahl nicht zufällig war, davon zeugt das, was Tashibajewa, die erste Kasachin, die den Grad eines Doktors der geologischen und mineralogischen Wissenschaften erworben und mehr als hundert wissenschaftliche Abhandlungen sowie viele Monographien geschrieben hat, die in Großbritannien, Frankreich, der BRD, Australien, Spanien, Mexiko, Indien und Japan veröffentlicht wurden, erreicht hat.

Gleich ihre erste wissenschaftliche Arbeit verrät ihr Streben nach Gründlichkeit und Systematik. Das Thema versprach keinen schnellen, in die Augen fallenden Effekt, war aber für die Geologie und Mineralogie Kasachstans äußerst notwendig. Zu jenem Zeitpunkt (Mitte der 40er Jahre) waren die Vorkommen der nutzbaren Bodenschätze, die, wie man zu sagen pflegt, an der Oberfläche lagen, gefunden, untersucht und in den volkswirtschaftlichen Umlauf gebracht worden. Die Geologen benötigten neue Erkenntnisse um ihre Erkundungen weiterzuführen. Für die Erforschung der Gesteine wurden genauere Methoden gebraucht, die auf den damaligen neuesten Ergründungsmethoden der Physik und der Chemie fußen.

Hier, an dieser Grenze der Wissenschaften, begann Patschaim Tashibajewa zu arbeiten. Jetzt hatte sie nicht mehr den geologischen Schürferhammer in ihrer Hand, sondern verfügte über Röntgengeräte, Elektronenmikroskopie, optische Geräte und Thermographen. Jetzt mußte die Methode oder jene Methode mit dieser Apparatur nicht einfach entwickelt, sondern für jeden zugänglich gemacht werden, der in Zukunft Minerale erforschen mußte, mußten Fehler vorausgesprochen, Havarien verhindert und die Methodik als Wegweiser und Richtschnur vorbereitet werden. Patschaim Tashibajewa faßte

ailes zusammen und schuf einen der ersten Forschungskomplexe im Lande. Das war ein wichtiger Schritt vorwärts, so wurde eine höhere Etappe in der Erforschung der Minerale erreicht. Die Arbeit gab keine rein praktischen Resultate, diente aber als Grundlage für die weitere Suche. Die Geologen sahen jetzt schärfer und konnten tiefer in das Erdinnere blicken. Das Arsenal der neuen Methoden bildete jenen Schlüssel, mit dem die Schatzkammer der Sedimentgesteine geöffnet wurde. Vor 1950 wurden sie ja in Kasachstan planmäßig fast gar nicht erforscht, weshalb?

„Um das zu erklären“, sagt Patschaim Tashibajewa, „muß man vor allem den sehr komplizierten Prozeß der Entstehung und Bildung dieser Gesteine verstehen. Sie entstanden nicht im siedenden Strom des Magmas wie die vulkanischen Gesteine, sondern im Laufe langwieriger Prozesse der Verwitterung, Zerstörung und Zerlegung der Minerale. Vor Jahrausenden trat in Kasachstan die Periode der tektonischen Ruhe, das Mesozoikum ein. Das trockene wurde durch feuchtes abgelöst, die Berge wurden zerstört, zersetzt, ihre Bruchstücke von einer Stelle zur anderen verschoben, wurden amälich zu Gesteinen mit neuen Eigenschaften. Diese Gesteine mußten sorgfältiger bearbeitet und neue Forschungsmethoden entwickelt werden, was wir auch taten.“

Die Lagerstätten von Kohle, Erdöl, Nickel, Kobalt und vielen anderen nutzbaren Bodenschätzen stehen zu einem großen Teil eben mit den Sedimentgesteinen in Verbindung. Über zwei Drittel aller Mittel für die geologischen Erkundungen in der Sowjetunion werden für die Suche nach nutzbaren Bodenschätzen eben sedimentärer Herkunft verwendet.

Hand und sagt: „Das ist Kupfererz, er hat uns zum Kupfer von Dsheskasgan geführt.“

Zuerst kam die Idee auf, die von dem ersten Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR K. Satpajew, folgendermaßen formuliert wurde: In den Schichten der Gesteine im Bezirk von Dsheskasgan müssen Erzbestandteile anwesend sein, die von hydrothermalen Gewässern hergebracht worden waren. Diese Idee mußte überprüft werden. Patschaim Tashibajewa ging an diese Aufgabe heran. Sie erforschte die Gesteinsschicht, in welcher sich Erz befinden mußte, untersuchte, wie und unter welchen Bedingungen die Erzgesteine entstanden waren, also ihre Genese, die Grundlage jeder geologischen Erkundung. Die Unterlagen und Daten wurden systematisch gesammelt, ausgewertet und analysiert.

Patschaim Tashibajewa und ihre Mitarbeiter mußten vieles erstmalig durchführen, sogar die ersten Schritte, die Zerlegung des Gesteins in einzelne Fraktionen. Aus dem Labor begab sich Patschaim Tashibajewa auf Expeditionen, fuhr kreuz und quer durch die ganze Republik und machte erneut Experimente.

Satpajews Idee fand ihre Bestätigung. Damit half Tashibajewa den Erkundungsgeologen, ihren Weg zu bestimmen. Sie gaben sich gleichfalls große Mühe, das Erz von Dsheskasgan zu entdecken.

In den heutigen Forschungen der Wissenschaftler wird ein Lale nur mit Mühe die Umrisse künftiger Entdeckungen ähnlich wie Dsheskasgan erkennen.

„Es gibt wohl kaum noch eine andere Art der menschlichen Tätigkeit, die sich so schwer der Erkenntnis darbot“, sagt Patschaim Tashibajewa über ihre Tätigkeit als Lithologe. „Wir untersuchen jetzt zum Beispiel die Veränderungen der Minerale in der Verwitterungskruste. Das ist eine rein theoretische Arbeit ohne

irgendeinen greifbaren praktischen Nutzen, der aber doch durchaus wahrscheinlich ist. Überhaupt sind die Möglichkeiten für die Anwendung der Resultate der wissenschaftlichen Forschungen heute sehr mannigfaltig und hängen mitunter nicht von den Wissenschaftlern ab. Hier nur ein Beispiel. Früher wurden angenommen, daß die Kieselsäure, schwarze Jaspisarten, aus Chalzedon bestehen. Man stellte aber fest, daß dem schwarzen Jaspis Quarz zugrunde liegt. So schien ein Resultat von rein theoretischer Bedeutung gewonnen zu sein, das nur für die Mineralogen von Interesse ist. Geben wir aber weiter. Uns fiel auf, daß die Mikrostruktur dieser Jaspisarten der Struktur eines anderen Minerals, des Nowokulit, verblüffend nahekommt.“

Sie berichtet noch viel von dieser, ihrer Ansicht nach, erstaunlichen Wissenschaft, der Lithologie, einer Wissenschaft, die die Sedimentgesteine, Minerale und Steine erforscht. (Gesteinskunde nach dem Wort Lithos — der Stein.) In jedem Stein sieht sie ein Stück Geschichte der Erde, ihre Gegenwart und einen Hinweis in die Zukunft.

Diese strenge, wortkarge Frau hat eine ganze wissenschaftliche Richtung in der Republik begründet, die sie auch ununterbrochen leitet. Ihre Energie und Unermüdblichkeit sind erstaunlich; Dazu gehören die Organisierung und Durchführung von zwei Unions- und drei Republikkonferenzen zu Problemen der Lithologie, die Beteiligung an zahlreichen internationalen Kongressen und Konferenzen.

In der ersten Zeit hatte Patschaim Tashibajewas Erscheinen auf internationalen Konferenzen und Kongressen etwas Sensationelles an sich. Eine Frau als Geologe, die sich mit dem schwierigsten Zweig dieser Wissenschaft, mit der Lithologie, befaßt. Das war für die ausländischen Wissenschaftler etwas Unerhörtes. Außerdem noch eine Frau aus dem fernen Kasachstan!

Nikolai KUDRIASCHOW
(Gekürzt aus „Sowjetfrau“)



Therese Ott (im Bild links) arbeitet bereits mehrere Jahre als Maschinenmelkerin im Sowchos „Jerkenschilskii“, Gebiet Zelinograd, und erzielt alljährlich hohe Milchträge. Die Arbeitskollegen wählen Therese in den Gebietssowjet der Volksdeputierten.

Ludmilla Styzura ist unter den Tierzüchtern des Sowchos „Nowobraski“ gut bekannt. Das Bild der vorbildlichen Melkerin sieht man an der Ehrentafel.

Foto: Jürgen Osterle

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern Aus gewöhnlichem Kies

PRAG. Gewöhnlicher Kies konkurriert erfolgreich mit solchen modernen Baustoffen wie Stahlbeton, Stahl-Aluminium und Plastik. Diese Meinung vertreten nicht nur die Spezialisten, sondern auch die Werktätigen des Betriebs in der Stadt Zbraslav — des größten Kieselherstellers der CSSR. Dieses Werk, das unweit von Prag errichtet wurde, liegt auf dem Boden eines großen Tagebaus.

Die in der Sowjetunion hergestellte Brecherranlage vom Typ KKD zermalmt Steinbrocken wie Nußschalen. So beginnt die Erzeugung von Kies verschiedener Granulation. Die volle Automatisierung der technologischen Linie ermöglicht es nur einer Person, alle kraftaufwendigen Prozesse zu steuern. In knapp sechs Minuten wird der Rohstoff zur Fertigerzeugnis.

Alljährlich produziert der Betrieb in Zbraslav etwa eine Million Tonnen Kies und deckt damit den Bedarf der Baubetriebe von Prag und von einem Teil Mittelböhmens. Den hohen Leistungen des Betriebs entspricht ein vorzüglich organisiertes System der Lieferung der Erzeugnisse an den Konsumenten. Laster, die nach Kies kommen, brauchen keine Minute zu warten.

In absehbarer Zukunft soll die Kiesbeförderung auf der Vitava organisiert werden. Dadurch wird man die großen Industrieobjekte im Süden des Landes mit diesem wertvollen Baustoff versorgen können.

Haupttrichtung der Volkswirtschaft

SOFIA. Die Vorbereitung zur Frühlingsaussaatz ist in ihre Endphase getreten. Die Werktätigen der Landwirtschaft wollen ihr vollgewappnet begegnen. Dank dem Einsatz der Technik und des spezialisierten Trupps landwirtschaftlicher Flugzeuge werden die Wintersaaten und Felder nachgedüngt.

Die Landwirtschaft Bulgariens ist in das erste Jahr des achten Planjahrhüfnts als hochentwickelter moderner Zweig der Ökonomie getreten, für die umfassende Konzentration und Spezialisierung der Produktion, hohes Mechanisierungs- und Chemisierungsniveau kennzeichnend sind. Gegenwärtig verfügt die Landwirtschaft über Produktionsgrundfonds im Werte von 8 Milliarden Lewa. Im Bereich des Nationalen Agrar-Industrie-Bundes wirken rund 18.000 Spezialisten mit Hochschulbildung, 10.500 Spezialisten sichern die wissenschaftliche Betreuung des Ackerbaus und der Lebensmittelindustrie.

Im neuen Planjahrhüfnt wird die Getreideproduktion zur Haupttrichtung in der Entwicklung der Landwirtschaft. Bereits in diesem Jahr wird man mit der weitgehenden Einführung hochintensiver Fruchtwechselfolgen, prinzipiell neuer Technologien der Bodenbearbeitung, des Anbaus verschiedener Kulturen und ihrer Verarbeitung beginnen.

Internationalisten in Blauhemden

Eine Abordnung der Jugendorganisation der DDR, der Freien Deutschen Jugend, reiste kürzlich in die VDR Laos, um dort Arbeitsmöglichkeiten und Unterkünfte für eine FDJ-Brigade der Freundschaft vorzubereiten. Noch in diesem Jahr sollen junge Fachleute aus der DDR in Laos in einem Berufsausbildungszentrum der FDJ ihre Arbeit aufnehmen. Zukünftige Schlosser, Elektromonteur und Maurer werden bei ihnen in die Lehre gehen.

Mehr als 1.400 Lehrlinge werden gegenwärtig in sieben Ländern von insgesamt 15 FDJ-Freundschaftsbrigaden in meist technischen und Bauberufen qualifiziert. Als Facharbeiter schließen die jungen Afrikaner, Asiaten und Lateinamerikaner nach ein- bis dreijähriger Ausbildung ab und stellen ihre erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse in den Diensten des Aufbaus einer modernen Wirtschaft in ihrem Land. Die Besten von ihnen werden später ein ingenieurpädagogisches Studium in der DDR aufnehmen. Ihr Ziel ist es, die Lehrtätigkeit in dem von der FDJ aufgebauten und ausgerüsteten Ausbildungszentren in ihrer Heimat einmal in die eigenen Hände zu nehmen.

Neben der Qualifizierung von handwerklich begabten jungen Menschen gehören oft auch Instandhaltungsarbeiten — wie die Wartung von LKW — oder kurzfristige Produktionseinsätze zu den Aufgaben der Freundschaftsbrigaden.

Die verantwortungsvolle und unter zumeist sehr schwierigen Bedingungen geleistete Arbeit der jungen Spezialisten aus der DDR hat in den mehr als 15 Jahren des Bestehens der Brigaden der Freundschaft weitweit Anerkennung gefunden, sie ist ein bereicherter Ausdruck der tat-

kräftigen Solidarität der Jugend der DDR, ihrer internationalistischen Haltung.

Dieser Gedanke kam auch auf einem Treffen des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Oskar Fischer, mit einigen Leitern der Freundschaftsbrigaden zum Ausdruck. Oskar Fischer hob dabei hervor, daß die friedliche Aufbaubarbeit der FDJ-Brigaden im Ausland das Wesen sozialistischer Hilfe zeige, einer Hilfe, die die Souveränität der nationalbefreiten Staaten achtet, und ihre Unabhängigkeit stärkt. „Wie immer sich der Imperialismus auch müht, die Tätigkeit der FDJ-Brigaden zu verunmöglichen — es wird ihm nicht gelingen, denn friedliche solidarische Tätigkeit spricht für sich. Sie hat nichts gemein mit den nicht endenden imperialistischen Versuchen, durch sogenannte Entwicklungshilfe und „Experten-einsatz“ die Kontrolle über diesen oder jenen nationalbefreiten Staat zu errichten“, führte der Minister aus. Er betonte, daß die DDR auch weiterhin als zuverlässiger Verbündeter der jungen Nationalstaaten in ihrem Kampf um die Festigung der nationalen Unabhängigkeit, die Erringung der ökonomischen Selbstständigkeit, gegen imperialistische Einmischung, Neokolonialismus, Rassismus und Apartheid auf ihrer Seite stehen werde.

Die erste Brigade der Freundschaft wurde 1964 nach Mali entsandt.

Von den FDJ-Brigaden der Freundschaft wurden bislang etwa 2.150 ausländische Jugendliche zu Facharbeitern ausgebildet. Die FDJ delegiert als Mitglied des Internationalen Freiwilligendienstes für die Solidarität und Freundschaft der Jugend (SIVSA) auch junge Spezialisten in internationale Brigaden des WBDJ.

In einem neulich veröffentlichten Kommentar macht die Londoner „Times“ die USA voll und ganz dafür verantwortlich, daß die neue Runde der Verhandlungen zur Ausarbeitung einer internationalen Seerechtskonvention ergebnislos verlaufen ist. Die Zeitung konstatiert, das Bestreben Washingtons, diese Verhandlungen zu blockieren, habe „bei den meisten Delegierten der UNO-Seerechtskonferenz Argwohn hervorgerufen“. Diese objektive Beurteilung der Handlungsweise der USA durch ein Presseorgan eines Landes, das als der nächste amerikanische Bundesgenosse angesehen wird, ist höchst beachnend. Sie läßt die allgemeine Empörung der Weltgemeinschaft über die Welgerung der neuen USA-Regierung erkennen, auf die Interessen der nahezu 150 Nationen, deren Vertreter zur X. Tagung der UNO-Seerechtskonferenz zusammengetreten waren, Rücksicht zu nehmen. Washington hatte plötzlich seine Haltung geändert und sich gewelgert, den Konventionstext zu unterzeichnen, den alle Konferenzteilnehmer gebilligt hatten und zwar mit der Begründung, es möchte, daß der Konventionstext revii-

Empörende Haltung

Kommentar

500 Artikel enthaltende Entwurf einer einheitlichen Konvention berührt im Grunde genommen das ganze System der Völkerrechtlichen Prinzipien und Normen, die die Tätigkeit der Staaten auf hoher See regeln.

Der Konventionstext schützt die Rechte und Interessen verschiedener Staaten, vor allem der Entwicklungsländer, ist es doch kein Geheimnis, daß die letzten nicht selten von den imperialistischen Monopolen, die die Meeresressourcen an sich reißen möchten, verstärkter Erpressung und Druck ausgesetzt werden.

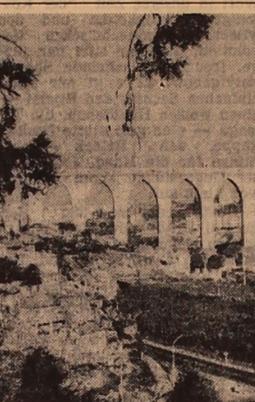
In dem Konventionstext ist ein internationales Organ mit umfassenden Vollmachten vorgesehen, das für den Meeresgrund zuständig sein würde. Das wäre eine zwischenstaatliche Organisation neuen Typs, die gemäß der Forderung nach Umgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen auf einer gerechte-

festgestellt, daß Partisanen in dem Kampf leichte Artillerie und Bazookas einsetzen. Die Patrioten führten eine Reihe von Operationen auch in anderen Gebieten des Landes durch.

Wie aus El Salvador gemeldet wird, erschossen die von amerikanischen „Militärberatern“ geleitete Regierungstruppen allein in den letzten 24 Stunden über 40 Personen, darunter fünf Kinder im Alter unter zehn Jahren. Auf den geringsten Verdacht einer Hilfeleistung für die Partisanen hin werden ganze Familien niedergeschossen, Bauernhäuser zerstört und die Saaten eingesechert.

Patrioten in Vormarsch

Die salvadorianischen Patrioten setzen ihre Kampfhandlungen gegen die proamerikanische Junta fort. Wie der Sender der Aufständischen „Venceremos“ meldete, schlossen Abteilungen der Nationalen Befreiungsfront „Farabundo Martí“ die Stadt Tejutepique, 60 Kilometer nördlich von San Salvador, ein. Bei einem vierstündigen Gefecht erlitten die Junta-Truppen empfindliche Verluste an Menschen. Es wird



Portugal, das heute den Nationalfeiertag — den Tag der Befreiung begeht, ist einer der ältesten europäischen Staaten und liegt im westlichen Teil der Pyrenäenhalbinsel. Hauptstadt ist Lissabon. Nach dem Sturz der faschistischen Diktatur im Jahre 1974 kämpften die Werktätigen Portugals, geleitet von der Kommunistischen Partei, beharrlich um die wahre Demokratisierung des Lebens, verteidigten entschieden die revolutionären Errungenschaften des Volkes.

Unsere Bilder: Der im XIII. Jahrhundert in Lissabon gebaute Aquädukt (oben). Fischerboote an der Küste.

Sanktionen gegen Rassistenregime gefordert

Die Republik Südafrika habe eine ganze Garnitur von Tricks angewendet, um den Plan zum Übergang Namibias zur Unabhängigkeit unter UN-Kontrolle zu vereiteln, erklärte der Außenminister Ugandas, Picho Owinyi, im Namen der Gruppe der afrikanischen Länder in der UNO bei der Eröffnung der Sitzung des Sicherheitsrates.

Die fünf Westmächte hätten ihr Versprechen, Pretoria unter Druck zu setzen, um es zu Zugeständnissen zu zwingen, nicht eingelöst. Mehr noch: Südafrika habe nach der offiziellen Ankündigung seiner Unterstützung durch die Vereinigten Staaten eine härtere und unverständlichere Position in dieser Frage eingenommen, sagte der Minister weiter.

Der Redner verwies auf die besondere Gefährlichkeit des Kurzes Südafrikas, auf Ausnutzung des Territoriums des von ihm besetzt gehaltenen Namibias als Aufmarschraum für die nicht abbreißenden bewaffneten Überfälle auf die benachbarten afrikanischen Länder. Der ugandische Staatsmann forderte umfassende Sanktionen gegen das Rassistenregime.

Diese Forderung wurde vom Außenminister Sierra Leones, Abdoulaye Conteh, unterstützt, der im

Namen der Organisation für Afrikanische Einheit sprach. Unter Hinweis auf den rechtswdrigen Charakter der Okkupation Namibias durch Südafrika unterstrich er, daß die Anwendung von Waffengewalt gegen das namibische Volk und seine nationale Befreiungsbewegung mit der Volksorganisation in Südafrika (SWAPO) an der Spitze nach allen Normen des Völkerrechtes ein Kriegskrieg gegen ein fremdes Territorium und dessen Einwohner sei. Abdoulaye Conteh bekräftigte die Solidarität der Organisation für Afrikanische Einheit mit dem Kampf der SWAPO, des einzigen legitimen Vertreters des namibischen Volkes.

Im Namen der Bewegung der Nichtpakgebundenen bekundete der Außenminister Kubas, Isidoro Malmierca, die volle Unterstützung der SWAPO bei ihren Bemühungen, die Unabhängigkeit Namibias zu erlangen. Eben die Hilfe der Westmächte, vor allem der USA und ihrer Monopole, für die Rassisten ermöglichte die Fortsetzung dieser Okkupation, unterstrich er.

Für umfassende Wirtschafts-sanktionen gegen Pretoria haben sich auch die Vertreter Nigers, Tunesiens und Jamaikas ausgesprochen.

Erste Gefahr für den Frieden

Die Tagung des Präsidiums des Weltfriedensrates ging am Dienstagabend im Kongreßpalast von Havanna zu Ende. Daran nahmen Vertreter der nationalen Friedenskomitees von 85 Staaten, einer Reihe internationaler Organisationen und nationaler Befreiungsbewegungen teil.

Das Präsidium des Weltfriedensrates weist auf die erste Gefahr hin, die die Eskalation des Wettrüstens in Europa, Lateinamerika, Afrika, im Nahen Osten und in Asien für den Frieden und die Sicherheit der Völker bedeutet, heißt es in einer auf der Tagung beschlossenen Resolution. Die Politik der neuen USA-Regierung, die Versuche unternimmt, militärische Überlegenheit zu erlangen, die Möglichkeit der Abhaltung von Abrüstungsverhandlungen untergründet und die Strategie des sogenannten begrenzten Kernwaffenkrieges gewählt hat, stelle eine Gefahr für die Existenz der Menschheit selbst dar.

In der Resolution wird zu gleich unterstrichen: „Die Entspannung kann erhalten und gefestigt werden. Es liegt in unserer Macht, die Abrüstung durchzusetzen und die nukleare Gefahr abzuwenden. Die auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreiteten Vorschläge, die die

wichtigsten Aspekte der internationalen Situation umfassen und auf die Herbeiführung gegenseitig akzeptabler Abkommen zur Sicherung des Friedens in Europa, Asien, Amerika, im Nahen Osten und im Fernen Osten gerichtet sind, flößen uns Optimismus ein und eröffnen neue Perspektiven. Die Möglichkeiten, die diese Initiativen eröffnen, dürfen nicht verpaßt werden. Man muß auf die Regierungen Einfluß nehmen, um etne positive und konstruktive Antwort auf diese Vorschläge zu erzielen.“

Das Präsidium des Weltfriedensrates ruft dazu auf, vom 4. bis 10. Mai eine Woche gemeinsamer Aktionen für Sicherheit in Europa durchzuführen, die zeitlich mit dem Jahrestag des Sieges über den Faschismus im zweiten Weltkrieg zusammenfällt. Es unterstreicht die Notwendigkeit, dessen die Regierungen der Unterzeichnerländer der Helsinki-Schlüßakte zur Herbeiführung positiver Ergebnisse auf dem Madrider Treffen beitragen.

Zum Abschluß der Tagung sprach der erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kubas und Vorsitzende des Staatsrates und Ministerrates der Republik, Fidel Castro.

Zu einer Veröffentlichung der „Renmin Ribao“

Die „Renmin Ribao“ veröffentlichte dieser Tage eine Rede des Ständigen Sekretärs der Zentralen Kommission der KP Chinas zur Überprüfung der Disziplin, Huang Kechang, auf einem Kolloquium zu „einigen Grundfragen des innerparteilichen Lebens“.

Nach dem veröffentlichten Text zu urteilen, zieht diese Rede gewissermaßen eine Bilanz der Diskussionen in der KP Chinas über die Bewertung Mao Zedongs und seines ideologischen Erbes.

Bekanntlich dauern in China auf allen Ebenen harte Auseinandersetzungen um diese Probleme an. In der Rede heißt es, in letzter Zeit hätten „manche Genossen sehr scharfe Urteile über Mao Zedong und dessen Ideen abgegeben und einige sogar „Mao Ideen schamlos verunglimpft“ und „ihn selbst geschmäht“. Huang Kechang unterstrich die Unzulässigkeit dieser Haltung zu Mao Zedong und dessen ideologischem Nachlaß und legte besonderen Akzent auf die Feststellung: „Ein Verzicht auf die Ideen Mao Zedongs würde zu einer ideologischen Verwirrung in Partei und Volk führen.“

werden uns von ihnen in unserer Tätigkeit leiten lassen.“ Weiter heißt es: „Die Grundaussagen der Ideen Mao Zedongs sind für unsere Partei und unseren Staat die bestimmende Ideologie.“

Die Rede enthält einen recht ausführlichen Exkurs in die Geschichte der KP Chinas und der chinesischen Revolution. Dabei werden die „Welsheit und Richtigkeit“ der Thesen Mao Zedongs, seine „unsterblichen Heldentaten“ und „historischen Verdienste“ in allen Tonalen gepriesen. Entgegen zahlreichen Fakten wird behauptet, alle Erfolge der chinesischen Revolution, sei es während des Bürgerkrieges gegen die Guomindang, sei es in der Periode des Krieges gegen Japan oder bei der unglücklichen Befreiung des Landes, seien Mao Zedong zuzuschreiben. In den Fällen, in denen seine „Führung ignoriert“ wurde, habe die Revolution in China „großen Schaden erlitten“.

In der Rede werden die Beziehungen der Komintern und der KP Chinas in verschiedenen Etappen der chinesischen Revolution tendenziös und verzerrt dargestellt. Als „weise und richtig“ wird die Führung durch Mao Zedong in den ersten Jahren nach der Gründung der Volksrepublik China bewertet, obwohl sich schon damals der abenteuerliche Kurs Mao Zedongs und seiner Umgebung im Wirtschaftsaufbau, in der ideologischen Sphäre und in anderen Gebieten abzeichnete, der später das Land in die Katastrophe des „großen Sprungs“ und zu den Exzessen

der „Kulturrevolution“ führte.

In der Rede wird in ganz allgemeiner Form von „Mängeln, Fehlern und sogar einigen ersten Fehlern, die von Mao Zedong in seiner letzten Lebensperiode zugelassen wurden“ gesprochen. Dabei wird besonders die Äußerung Deng Xiaopings angeführt, der zufolge „die Verdienste des Vorsitzenden Mao auf den ersten Platz gerückt werden müssen, seine Fehler dagegen auf den zweiten“. Was die Wurzeln dieser Fehler betrifft, so versucht die „Renmin Ribao“, sie in erster Linie mit „tiefwurzelnden historischen und sozialen Ursachen“ zu erklären.

In dieser Rede werden solche wichtigen Fragen völlig mit Schweigen übergangen, wie die persönliche Verantwortung Mao Zedongs für den sogenannten „besonderen Kurs“ in der Innen- und Außenpolitik Chinas — die voluntaristischen Experimente vom Typ des „großen Sprungs“, den gewaltsamen Zusammenstoß auf dem chinesischen Dorf, die Verfolgung von Partei- und Staatsfunktionären im Rahmen zahlreicher politischer Kampagnen und Säuberungen. Mit keinem Wort wird auf den Bruch mit der internationalen kommunistischen Bewegung und den Verzicht der chinesischen Führung auf die Prinzipien des proletarischen Internationalismus, auf die Abkehr von der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern und ihren wüsten Antisowjetismus, auf die Bekämpfung des Weltso-

zialismus und anderer progressiver Kräfte der Gegenwart eingegangen.

In der Rede wird mit ernster Besorgnis vermerkt: „Manche wünschen, daß wir selbst auf unser wertvolles Gut — auf die Ideen Mao Zedongs — verzichten.“ Verurteilt werden diejenigen, die behaupten, daß „es genügt, sich nur auf den Marxismus-Leninismus zu stützen“. Grundsätzlich werden dabei „Besonderheiten“ und „Spezifik“ Chinas herausgestellt. Diese Haltung ist nichts anderes als eine weitere Bestätigung für den nationalstischen Standpunkt der heutigen chinesischen Führung, die den allgemeingültigen Charakter des Marxismus-Leninismus leugnet und einen „sinostierten Marxismus“ in Gestalt der „Ideen Mao Zedongs“ zur unerschütterlichen ideologisch-politischen Grundlage der KP Chinas proklamiert.

In der Rede Huang Kechongs wird gewisse Beunruhigung darüber geäußert, daß bürgerliche Ideen aus dem Westen in China Eingang finden, daß deren Einfluß insbesondere auf die junge Generation der Chinesen wächst und daß bei dieser eine „Verherrlichung des Kapitalismus“ zu beobachten ist. Indessen ist es wohlbekannt, daß die Pekinger Führung selbst, die um hegemonistischer und antisowjetischer Ziele willen eine gefährliche Partnerschaft mit dem Imperialismus sucht, all diesen feindlichen Einflüssen Tür und Tor geöffnet hat.

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Die Zahl der Verbrechen in Washington ist im vergangenen Jahr um 13 Prozent gestiegen, geht aus offiziellen Angaben hervor. Das sind drei Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Wie „Washington Star“ in diesem Zusammenhang mitteilt, wurden in den vergangenen zehn Jahren in Washington etwa sechs Millionen Verbrechen verübt. Den Hauptanteil machen dabei bewaffnete Überfälle, Bankraube, Vergewaltigungen und Überfälle auf Passanten aus. Deswegen wird Washington immer häufiger als gefährlichste Stadt des Landes bezeichnet, schreibt die Zeitung.

ROTHESAY. Die Werktätigen Schottlands sind fest entschlossen, einen beharrlichen Kampf für Frieden und Entspannung, für Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu führen. Das geht aus der Resolution hervor, die die Delegierten des 84. Jahreskongresses des schottischen Gewerkschaftsbundes beschlossen haben.

BEIRUT. Einen weiteren Akt der Barbarei hat die zionistische Regierungspitze gegenüber der arabischen Bevölkerung von Obergaliläa verübt. Wie die Zeitung der israelischen Kommunisten „Al Itihad“ meldet, wurde im arabischen Dorf Klar Jasif, östlich von Akko, ein wahrer Pogrom angerichtet. Bis an die Zähne bewaffnete israelische Soldaten beschossen diese Ortschaft zunächst aus Granatwerfern, steckten mehrere Häuser in Brand und raubten die Kaufleute aus. Um ihre Verbrechen zu verbergen, ließen die Behörden das Dorf blockieren und die Verkehrsstraßen patrouillieren.

Solidarität stärken

In Damaskus ist eine politische Erklärung zu den Ergebnissen der XV. Tagung des Nationalrates Palästinas, die vom 11. bis 19. April in der syrischen Hauptstadt stattgefunden hat, veröffentlicht worden.

Die Tagung des Nationalrates Palästinas, heißt es in dem Dokument, verurteilt entschieden die militärischen Provokationen des Imperialismus in der Region des Persischen Golfs, des Roten Meeres und des Indischen Ozeans. Die Schaffung amerikanischer Militärstützpunkte dort ist ein Teil der Gesamtstrategie des Neokolonialismus, der auf die Liquidierung der nationalen Befreiungsbewegungen und auf die Errichtung einer unbegrenzten Herrschaft des Imperialismus im Nahen und Mittleren Osten gerichtet ist. Die Naturereignisse der Region, nach denen die entwickelten kapitalistischen Länder die Hand ausstrecken, müssen den arabischen Völkern dienen, sie zum Fortschritt führen und von ihnen als Waffe im Kampf um die Verwirklichung ihrer Rechte, in erster Linie der Rechte des arabischen Volkes von Palästina, genutzt werden.

Die Tagung des Nationalrates Palästinas verurteilte entschieden die USA wegen ihrer wirtschaftlichen, militärischen und politischen Hilfe für die israelischen Eroberer, die eine rassistische Politik auf den okkupierten arabischen Territorien betreiben und die Aggression gegen Libanon nicht einstellen, wobei sie mit voller Billigung Washingtons amerikanische Waffen einsetzen.

Die Vertreter des palästinensischen Volkes entlarvten die Heuchelei der von den Vereinigten Staaten entfesselten Kampagne des Kampfes gegen den „internationalen Terrorismus“. Sie verwiesen darauf, daß das palästinensische Volk den Terrorismus entschieden verurteilt und ablehnt, besonders dann, wenn er in den Rang einer offiziellen Politik erhoben wurde. Und eben diese Politik, heißt es in der Erklärung, ist für den Kurs Israels kennzeichnend, das in den okkupierten Gebieten der Palästinenser und die friedliche Bevölkerung in Südlibanon ausrottet. Als internationaler Terrorismus muß auch die Politik Washingtons, das bemüht ist, die nationalen Befreiungsbewegungen auf der ganzen Welt zu erdrosseln, angesehen werden.

Die Teilnehmer der Tagung des Nationalrates Palästinas bekräftigten den Kurs der PLO auf den Kampf gegen die Separatistischem Nahen Osten. Weder die Politik von Camp David noch irgendein anderer analoger Kurs können zu Frieden in der Region führen, da sie dem Sehnen der Palästinenser widersprechen. In dem Dokument wird unterstrichen, daß die Kriterien für einen akzeptablen, gleich wie gearteten Vorschlag folgende sein müssen: Erstens, Forderung nach

ren Grundlage geschaffen wäre. Es ist nicht möglich, kurz auf das Positive und Konstruktive darzulegen, was in dem größten Teil vereinbarten Konventionstext enthalten ist. Warum verlangt aber Washington jetzt einseitig ihre Revision? Diese Forderung resultiert aus dem Bestreben der amerikanischen Monopolgeseellschaften, Bodenschätze in den internationalen Gewässern unkontrolliert zu gewinnen. Ist es etwa nicht bezeichnend, daß der USA-Kongreß sichtlich als Gegengewicht zu dem ausgearbeiteten Konventionstext vor kurzem ein Gesetz verabschiedet hat, das die amerikanischen Privatschiffen mit dem „Recht“ ausstattet, den Abbau von Ressourcen des Meeresgrundes aufzunehmen.

Washington agiert somit von imperialen Hegemoniepositionen aus und setzt sich der Weltgemeinschaft entgegen, indem es die Interessen der anderen Länder, die Interessen des Friedens und der Zusammenarbeit bei der Regelung von Problemen des Weltmeeres ignoriert.

Wassili CHARKOW

Die Republik Südafrika habe eine ganze Garnitur von Tricks angewendet, um den Plan zum Übergang Namibias zur Unabhängigkeit unter UN-Kontrolle zu vereiteln, erklärte der Außenminister Ugandas, Picho Owinyi, im Namen der Gruppe der afrikanischen Länder in der UNO bei der Eröffnung der Sitzung des Sicherheitsrates.

Die fünf Westmächte hätten ihr Versprechen, Pretoria unter Druck zu setzen, um es zu Zugeständnissen zu zwingen, nicht eingelöst. Mehr noch: Südafrika habe nach der offiziellen Ankündigung seiner Unterstützung durch die Vereinigten Staaten eine härtere und unverständlichere Position in dieser Frage eingenommen, sagte der Minister weiter.

Der Redner verwies auf die besondere Gefährlichkeit des Kurzes Südafrikas, auf Ausnutzung des Territoriums des von ihm besetzt gehaltenen Namibias als Aufmarschraum für die nicht abbreißenden bewaffneten Überfälle auf die benachbarten afrikanischen Länder. Der ugandische Staatsmann forderte umfassende Sanktionen gegen das Rassistenregime.

Diese Forderung wurde vom Außenminister Sierra Leones, Abdoulaye Conteh, unterstützt, der im

Einstellung der israelischen Okkupation; Zweitens, Anerkennung der PLO als einzigen legitimen Vertreters der Palästinenser; Drittens, Notwendigkeit der Verwirklichung der nationalen, unabdingbaren Rechte des arabischen Volkes von Palästina.

In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer der Tagung des Nationalrates Palästinas die allseitige Unterstützung hoch einschätzten, die dem Kampf des palästinensischen Volkes durch die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft erwiesen wird. In diesem Zusammenhang begrüßten sie die von Leonid Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreiteten Vorschläge, die auf eine gerechte Lösung des Nahostproblems gerichtet sind.

Der Nationalrat Palästinas bekundete sein Streben, auch in Zukunft Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zu den sozialistischen Ländern und in erster Linie zur Sowjetunion, zu nationalen Befreiungsbewegungen zu fortschrittlichen, demokratischen, antimperialistischen und antizionistischen Kräften in den kapitalistischen Ländern zu festigen. Die Teilnehmer der Tagung sprachen sich für die Konsolidierung der Bewegung der Nichtpakgebundenen auf der Grundlage des Kampfes gegen Imperialismus, Zionismus und Rassendiskriminierung aus.

In der Erklärung wird die Wichtigkeit der Stärkung der arabischen Solidarität auf der Grundlage der Verurteilung der ägyptisch-israelischen separatistischen Abmachung hervorgehoben. Der Nationalrat Palästinas bekräftigte die Notwendigkeit der Stärkung der Nationalen Front der Standhaftigkeit und des Widerstandes und rief zur Festigung des Bündnisses zwischen der PLO und Syrien auf, die das Kernstück der Front darstellen. Die Tagung bekundete ihre volle Unterstützung für die nationalpatriotischen Kräfte Libanons, die sich entschieden für die Einheit und territoriale Integrität des Landes einsetzen.

Bei der Erörterung der Lage in den okkupierten Territorien sprach sich die Tagung für die Verwandlung der Palästinensischen Nationalen Front in die Hauptwaffe der PLO im Kampf gegen die Okkupation auf den von Israel besetzten Gebieten aus.

Der Nationalrat Palästinas rief zur unverzüglichen Einstellung des irakisch-iranischen Krieges auf. Die Fortsetzung des Krieges schade sowohl Irak als auch Iran und spiele den Feinden der arabischen Völker in die Hände.

Mensch und Natur

Wie ist der Aralsee zu erhalten?

Der Erhaltung der Schönheiten unseres Landes, den Problemen der rationalen Nutzung ihrer Ressourcen, dem Schutz der einmaligen Naturkomplexe, unter anderem auch dem Schicksal des Aralsees wurde auf dem XXVI. Parteitag der KPDSU viel Aufmerksamkeit geschenkt.

In seiner Rede auf dem Parteitag sagte D. A. Kunajew: „Zur kardinalen Lösung des Problems der Versorgung Kasachstans und Mittelasiens mit Wasser, zur stabilen Entwicklung ihrer Ökonomik in der Zukunft halten wir es für notwendig, die Vorbereitungsarbeiten zur Überleitung eines Teils des Abflusses der sibirischen Flüsse nach Kasachstan und Mittelasiens schon im elften Planjahr abzuschließen und dabei Maßnahmen zur Stabilisierung des Stands des Aralsees einzuleiten. Sein Verlust würde einen verheerenden Einfluß auf das erschlossene Neuland, auf andere lebenswichtige Bereiche haben, was wir nicht zulassen dürfen.“

In einem Gespräch mit dem KasTAg-Korrespondenten erzählte Ch. ACHMEDSHANOW, Abteilungsleiter im Kasachischen Hydrometeorologischen Forschungsinstitut.

Die Forschungsarbeiten, die unsere Institut gemeinsam mit der Kasachischen Verwaltung für Hydrometeorologie und Naturschutz unternahm, führten zu einer wichtigen Schlussfolgerung. Es stellte sich heraus, daß der Aralsee die atmosphärische Wellenstörung der Wetterfronten verursacht. Die Luftmassen, die diesen Wasserbecken in der dürren Wüste überqueren, bringen in die Weiten des Kasachstaners Neulands atmosphärische Niederschläge mit. Besonders intensiv hat dieser Umstand auf die Klimabilung in den Federgrassteppen in der Vergangenheit gewirkt. Davon zeugen die vielen Tausende ausgetrocknete Seen, die einstmals dank den über dem Aralsee entstandenen Regen Wasserreich waren.

In unserer Zeit, da der Wasserstand des Aralsees fortwährend sinkt, und er sich zu teilen beginnt, dauert die Herabsetzung des Einflusses seiner Weiten auf die Befuchtung des nutzbar gemachten Neulands nur die Überleitung eines Teils des Abflusses der großen sibirischen Flüsse in den Aral-Kaspi-Becken wird die Wiederherstellung der Rolle dieses Beckens als Generator der Regen ermöglichen. Die praktische Verwirklichung dieses grandiosen Vorhabens wird zu einer aktuellen Aufgabe bereits der nächsten Jahre. Es sei aber hervorgehoben, daß auch bei der heutigen Sachlage eine Möglichkeit besteht, die befuchtende Einwirkung des Aralsees auf eine ausgedehnte landwirtschaftliche Region unserer Republik für eine bestimmte Zeit zu verlängern. Zu diesem Zweck sollten unseres Erachtens die kleinen Inseln liquidiert werden, die zwischen der Landzunge Tigrowy und der Halbinsel Kulandy liegen. Heute trennen diese Inseln das Meer praktisch in zwei Teile, was die örtliche

den? Unsere Erforschungen haben gezeigt, daß es unmöglich ist, dies auf Kosten der unterirdischen Quellen zu gewährleisten. Ihr Wasserfall ist zu gering — etwa 3 bis 4 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Der größte Teil dieser Ressourcen kommt in die Stromgebiete des Syrdarja und des Amudarja, wo sehr intensiv der Bewässerungsackerbau, vorwiegend der Baumwollanbau, entwickelt wird, der große Mengen Feuchtigkeit erfordert.

Außerdem sind die Untergrundwasser im südwestlichen und im westlichen Abschnitt dieses Beckens stark mineralisiert. Infolgedessen führt sie dem austrocknenden Meer, dessen Wasser auch so schon für viele Fischarten und andere Vertreter der Meerfauna zu salzig sind, alljährlich Millionen Tonnen Salz zu.

Unter solchen Bedingungen wäre die weitgehende Nutzung der süßen und salzhaltigen Untergrundwasser des Beckens für die Wasserversorgung und die Oasenbewässerung innerhalb der Gebiete Kysyl-Orda und Tschimkent zu empfehlen. Das wird zwei für das Schicksal des Aralsees entscheidende Probleme lösen. Vor allem wird sich die Zufuhr der Salze verringern. Gleichzeitig gibt das Möglichkeit, die Überleitung des Flußwassers ins Meer etwas zu vergrößern. Das von unserem Institut in schöpferischer Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern Usbekistans und den Fachleuten der Produktionsvereinigung „Kasgidrogeologia“ aufgebaute mathematische Modell des Aralsee-Beckens läßt schlussfolgern: Das Meer kann nur durch die Überleitung des Abflusses der sibirischen Flüsse erhalten werden.

Wir haben bereits die Forschungsarbeiten in der voraussichtlichen Zone der perspektivischen Errichtung der gigantischen Magistralen abgegeschlossen, die die Turgaisenkung überqueren werden.

Fertige Rezepte für die Rettung des Aralsees gibt es vorläufig noch nicht. Die Ökologen behaupten, daß man in der entstandenen Situation Hunderte Male wägen muß, ehe man die Wahl eines endgültigen Projekts wagt. Denn es geht ja um die Natur- und Klimabedingungen einer riesigen Region von der Größe Frankreichs. Deshalb werden die Komplexforschungen der Probleme des Aralsees auch im elften Planjahr fünf aktiv weitergeführt.

Voraussagen des Erdbebens

Über tausend Epizentren des Erdbebens verschiedener Kraft werden jährlich auf dem Territorium von Tadshikistan registriert.

Für das Institut für Seismologie und seismologisches Bauwesen der Akademie der Wissenschaften Tadshikistans gibt es kein Dilemma, ob man die Erdbebenstöße voraussagen lernen oder ihnen widerstehen lernen soll. Hier werden Untersuchungen in beiden Richtungen geführt.

„Wir sehen das Ziel unserer Arbeit darin, daß die unterirdischen Naturgewalten das Leben der Menschen nicht gefährden, sie in der Arbeit nicht behindern, die Wohnhäuser und Industriestrukturen nicht zerstören“, erzählt Sabit Negmatullajew, Direktor des Instituts, korrespondierendes Mitglied der AdW Tadshikistans. „Das ist heute um so wichtiger“, fährt er fort, „da sich das Tempo der Wohnungs- und Industriebautätigkeit in den letzten zwei Jahrzehnten stürmisch entwickelt. Es werden große Industriewerke — das Aluminiumwerk in Tursunada, das elektrochemische Werk in Jawan errichtet. Mit voller Auslastung funktioniert gegenwärtig das größte Überlandkraftwerk Mittelasiens Nurek, dessen Stauwehr sich 300 Meter über dem Meeresspiegel erhebt. Man hat den Bau des Wasserkraftwerks Rogun mit einer Kapazität von

3,6 Millionen Killowatt begonnen. In der Republik sind neue Städte und Siedlungen entstanden.“

In Duschanbe gibt es heute bereits 12geschossige Wohnhäuser, im Plan sind auch 16geschossige vorgesehen. Der Wuchs der Städte in die Höhe ist für unsere Republik besonders wichtig, denn 93 Prozent des Republikterritoriums machen die Pamir- und Tienschangebirgsketten aus. Die ausführliche seismologische Karte, aufgestellt von den Wissenschaftlern unseres Instituts, ist ein eigenartiges Lotenhandbuch, wo die vermutlichen Erdbebenpunkte von 7 bis 9 Grad Stärke angegeben sind. Heute sind auf die Landkarte der Republik alle Punkte aufgetragen, wo der Ausbruch der unterirdischen Elementarkräfte in den nächsten 15 Jahren zu erwarten ist.

Bei der seismologischen Rayonierung werden besonders gründlich die Gebiete erforscht, wo die Errichtung von Wohnhäusern und Industriebauten vorgemerkt ist. Wichtig sind dabei die Erforschungen des Bodens sowie die Konstruktionseigenschaften des Gebäudes selbst: die Abmessung, das Fundament, das Gewicht.

Die Modelle der Bauten werden extra getestet: auf Ständen, pneumatischen Einrichtungen, auf mächtigen Automatenpressen, die das Erdbeben im-

tieren. So wurden Fragmente des Kraftwerks Nurek in Naturgröße getestet, die nach der Behebung der Seismologen Erdbebenstößen von Stärke 9 widerstehen müssen.“

Das Institut für Seismologie und seismologisches Bauwesen besitzt auch ein Versuchsgelände, auf dem das Erdbeben durch Explosionen unter natürlichen Bedingungen imitiert wird. Die Detonationsstärke, die hier dem Erdbeben Stärke 9 gleichen kann, wird allmählich gesteigert, so daß die speziell errichteten Gebäude mit verschiedenen Fundamenten zerstört werden.

Doch ein beliebiger, gründlich vorbereiteter Versuch, ein beliebiges mathematisch konstruiertes Modell vermag nicht die Naturkraft selbst zu ersetzen. Deswegen gibt es in Duschanbe Wohnhäuser, die sich unter ständiger Aufsicht der Mitarbeiter des Instituts befinden. Am Fundament und in jedem Stockwerk sind da Maßwertgeber montiert, die auf jeden unterirdischen Stoß reagieren, was den Wissenschaftlern ermöglicht, das ganze Haus sowie seine Teile ständig zu beobachten. Es ist schon bewiesen worden, daß die schwachen Erdstöße, die sich mehrmals wiederholen, ebenso gefährlich sind, wie ein starker Stoß.

Die Karten der seismologischen Rayonierung in Tadshikistan (wie auch allerorts in der UdSSR) sind offizielle Dokumente. Sie werden von allen Projektierungs- und Bauorganisationen obligatorisch berücksichtigt.

(APN)

Aus dem „Roten Buch“ Kasachstans Insektenvertilger

Der langstachelige Igel ist Vertreter der Familie der Insektenfresser mit länglichem und spitz kegelförmigem Kopf. Es ist ein Sohlengänger, der sich vorwiegend von tierischer Kost ernährt. Auf dem Rücken trägt er ein einheitsliches Stachelkleid, die dicke Muskelkappe auf dem Rücken ermöglicht es dem Igel, sich zusammenzurollen und die Stacheln durch Straffen der Haut aufzurichten. Gegen Gifte von Insekten und Schlangen, die er frißt, ist er relativ unempfindlich. Nach fünf- bis sechswöchiger Tragzeit (oft 2 Würfe im Jahr) werden meist 5 bis 7 Junge ge-



boren. Die Jungen wachsen schnell und nehmen rasch an Gewicht zu.

Der Igel ist der einzige echte Winterschläfer unter den Insektenfressern.

In Kasachstan ist der langstachelige Igel vorwiegend auf der Halbinsel Mangyschak zu Hause. Die Zahl dieser Tiere ist äußerst gering. Trotz seines sicheren „Schutzhemdes“, fällt der Igel des öfteren dem Fuchs und Korsak, dem Iltis und Uhu sowie dem Steppenadler und der Raibekkrähe zu Opfer.

Als eine besondere Art des Igels, dessen Ökologie noch wenig erforscht ist, wurde der langstachelige Igel ins „Rote Buch“ Kasachstans eingetragen. Das bedeutet, daß dieses wertvolle Tierchen, das an einem Tag bis 100 verschiedene Insekten vertilgt, in Schutz genommen werden muß.

Seltener Fang

Eine Superkrabbe haben norwegische Fischer gefangen. Den Fischern aus Vadso, einem Ort im hohen Norden am Vorangerfjord, ging beim Heilbuttenfang eine Krabbe ins Netz, die Weltrekord bedeuten dürfte: Das 6,5 Kilogramm wiegende Tier hatte einen Panzer von 120 cm Durchmesser. Die Krabbe, deren Artzugehörigkeit noch nicht bestimmt ist, ist in 70 Meter Tiefe gefangen worden.

„Singender Sand“

Das große Massiv „singenden Sandes“ Akkum-Kalkan („Weißer Sandchild“) im Süden Kasachstans ist unter staatlichen Schutz gestellt worden. Diese eigenartige natürliche „Orgel“ ist ein 300 Meter hoher und drei Kilometer langer Berg aus Flugsand. Bei trockenem Wetter, wenn Windstöße größere Sandmengen von der Höhe herabtragen, beginnt der Berg plötzlich laut zu heulen und zu vibrieren.

Forschungen haben ergeben, daß dieser Berg in der Wüste südlich des Balchaschsees aus wunderbar reinem und einheitlichem Sand zusammengesetzt ist. Dieser wurde vom Wind an der Stelle eines Sees zusammengeweht, der noch in vorgeschichtlicher Zeit ausgetrocknet war.

Der Berkutschki

Ungewöhnlich klingt dieses Wort in unserer Zeit der Kosmosgeschwindigkeiten und der wissenschaftlich-technischen Revolution. Vor mir sitzt der junge, freundlich lächelnde Shapar Satyrganow. Er zeigt mir seine einfachen Sachen: den Bijalal — einen weißen Handschuh, die Tomaga — eine gemusterte Deckelkappe, den Baldak — eine Stütze für die Hand. Jeden dieser Gegenstände kennt Shapar von klein auf.

Heute kennt man den Berkutschki Satyrganow nicht nur in seinem Heimatdorf. Man schreibt ihm sogar aus dem Ausland. Der erste Brief traf in seinem Abteilungsamt der Insel der Freiheit — Kuba — ein. Der Arbeiter einer Fabrik schrieb, daß er einen jungen verwundeten Falken großgezogen habe und fragte, ob man ihn für die Jagd abrichten könne.

Shapar hatte bereits Erfahrung in der Abrichtung des Falken. Daher beschrieb er seinem fernem Freund und Gleichgesinnten alles, was er über diesen Vogel wußte, auch die Methoden seiner Abrichtung. Diese Erfahrungen kamen den kubanischen Freunden sehr zugute, und sie schrieben, daß sie in ihrer Fabrik einen Zirkel der Falkenjäger gegründet hätten.

Dieser Brief brachte Shapar auf den Gedanken, auch im heimatischen Kolchos einen ähnlichen Zirkel zu gründen. So entstand der Berkutschki-Klub „Kausyn“. Schüler, Arbeiter, Rentner wurden seine Mitglieder. Sie pflegten die Vögel, bastelten Zwinger und verschiedene Jägerutensilien. Endlich begann die Dressur. Tagelang arbeitete der Jäger mit dem Vogel, der an einer Leine festgebunden und mit einem Deckel auf dem Kopf auf einem Pfosten saß. Immer wieder reißt der Dresseur den Pfosten weg, und erst wenn der Vogel sich auf seinen Handschuh setzen darf, fühlt er sich sicher und geborgen. Auf diesen Handschuh wird er dann immer gern zurückkehren. Später bringt der Dresseur dem Vogel die Jägerutensilien bei.

„Wir wollen, daß die uralte Kunst der Berkutschki nicht vergessen wird“, sagt Shapar. „Die Jagd interessiert uns als Sport. Wir bringen den Mitgliedern unseres Klubs, besonders den jungen, Liebe zur Natur auch dadurch bei, daß wir verschiedene Maßnahmen zum Umweltschutz ergreifen.“

Die Klubmitglieder sind überzeugt, daß die Falkenjagd nicht weniger spannend und publikumswirksam sein kann, als das Pferdesport oder das volkstümliche Sportspiel „Kasachska-Kure“. Das bewies die Musterjagd, die sie für ihre Dorfeinwohner veranstalteten.

Alexander KORSUNOW
Gebiet Dshambul

Studentenklub „Biosphäre“

Unter dem Andrang der Industrie und der Erzeugnisse der modernen Chemie verarmen und verschwinden ganze Landschaftskomplexe und ökologische Systeme d. h. große Pflanzengemeinschaften, darunter Wälder und Wiesen. Immer aktueller wird heute das Problem der Einwirkung des Menschen auf die Umwelt, um diese zu regeln und zu kontrollieren. Dazu muß der Mensch tiefe Kenntnisse auf dem Gebiet der Naturwissenschaft besitzen, die Lebens- und Entwicklungsgesetze der Pflanzen- und Tierwelt kennen. Das erfordert von den Menschen, die im Bereich der Nutzung der Naturschätze beschäftigt sind, hohe ökologische Kultur. Vor allem geht das die Agronomen, Melioratoren, Spezialisten für Flurbereinigung sowie Forstleute an. Die ökologische Bildung der Jugendlichen ist heute äußerst aktuell.

1977 fand in Tbilissi auf Initiative der UNESCO eine internationale Konferenz statt, auf der die Hebung der ökologischen Bildung unter allen Schichten der Bevölkerung erörtert wurde. Sehr wichtig ist die Lösung dieser Frage auch für unsere Republik, in der es zahlreiche Schonreviere und -gebiete gibt.

Aus diesem Anlaß wurde an der Zelinograd Landwirtschaflichen Hochschule ein Lehrstuhl für Naturschutz und Forstwissenschaft gegründet. Es ist der zweite in der Republik neben dem an der Universität Alma-Ata. Wir sind bestrebt, die Formen und Methoden der ökologischen Bildung der Studenten zu vervollkommen, innerweltliche naturwissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln. An der Hochschule wirkt der Studentenklub „Biosphäre“ — eine wichtige Form der Heranführung der Studenten an die wissenschaftlichen Forschungen. Mehrere Mitglieder des Klubs haben interessante Vorträge über aktuelle Fragen des Naturschutzes gehalten. Der Klub gibt die Wandzeitung „Puls der Biosphäre“ heraus. Die Jugendlichen zeigen großes Interesse für diese Arbeit. Sie wollen ein Naturmuseum gründen und rechnen dabei mit der Hilfe der Mitarbeiter des Gebietsmuseums für Geschichte und Heimatkunde. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dieses Interesse zu fördern und weiterzuentwickeln.

Es wäre wohl zweckmäßig, in die Jahres- und Diplomarbeiten der Studenten der Fakultät für Architektur einen Punkt einzutragen, der die ökologische Begründung der Projekte ihrer ländlichen Wohn- bzw. Industriekomplexe betrifft.

Auf die Notwendigkeit, die Öffentlichkeit umfassender zum Naturschutz heranzuziehen, ist auch in den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPDSU hingewiesen.

Wir glauben, daß unsere Absolventen die Propaganda des Naturschutzes unter der Bevölkerung weitgehend entfalten werden. Die Vorlesungen und Vorträge, die von Fachleuten gehalten werden, sollen nicht nur Informationen vermitteln, sie sollen der Herausbildung einer organisierten ökologischen Kultur dienen.

Es ist höchste Zeit, die Verantwortung der Menschen für den Umweltschutz zu heben, denn die Naturreichtümer sind nicht unerschöpflich. Man muß es verstehen, sie zu nutzen und zu mehrern.

Michail WASSILJEW,
Leiter des Lehrstuhls für Naturschutz und Forstwissenschaft
Zelinograd

Schwarzdorn auf der Halbinsel

Im östlichen Kaspiengebiet wurden die Dicklechte wildwachsenden Schwarzdorns entdeckt. Das war für die Botaniker eine Sensation, denn lange Jahre wurde angenommen, daß in der Salzbodenwüste keine Obstbäume wachsen können.

„Höchstwahrscheinlich ist Schwarzdorn auf die Halbinsel Mangyschak von den Vögeln aus dem Nordkaspiengebiet gebracht worden“, meint A. N. Matjuschenko, Kandidatin der biologischen Wissenschaften. „Entlang der Ostküste des Kaspiischen Meeres führt eine Magistrale der Saisonflüge der Vögel, daher nimmt es nicht wunder,

wenn ein Frucht kern am Fußchen des Vogels irgendwo in der Gegend am Ural festklebt und auf diese Weise an die 1 000 Kilometer mitfliegt.“

Die Pflanzen, die sich in der Mangyschakwüste akklimatisiert haben, wird man für die Kultivierung dürrerbeständiger Obstbäume nutzen, die das grüne Gewand von Mangyschak bereichern und verschönern werden.“

Peter FORSTER
Schewtschenko

Redaktionskollodium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Am Nest der Gebirgsstelze

da. Als es mich erblickte, begann es mit besorgtem Schreien um mich herumzuflattern. Das Verhalten der Stelze zeigte davon, daß das Nest ganz nah sei. Ich untersuchte sorgfältig alle passenden Nischen in den Felsen, und in den Erdhöhlen, konnte das Nest aber nicht entdecken.

Indessen führte der Bachstelzenvater, der seine Beute fein säuberlich auf einem kleinen flachen Stein niedergelegt hatte, für mich ein regelrechtes Theater auf: mit einem Schlag verwandelte er sich in einen schwerverletzten Vogel. Den Flügel auf dem Boden schleifend, lief er mühsam den Bergeshang hinauf, um mich vom Nest fortzuzocken. Bald gesellte sich auch das Weibchen zu ihm, und nun wurde ich inne, daß meine Hoffnung, das Nest schnell und mühelos zu finden, diesmal zu nichts geworden war. Das Einzige, was ich jetzt unternehmen konnte, war, mich ein gutes Stück zu entfernen und ein sicheres Versteck zu suchen, von wo aus man die Gegend, in der sich vermutlich das Nest befand, gut überblicken konnte. Dort wollte ich ausharren, bis sich die Vögel Eltern beruhigt hatten...

Mit lautem Gezeter folgten sie mir. Erst als ich mich hinter dem dichten Busch zur Erde herabließ, ging der Vogel in die Luft und fliegt in eigenartigem gaukelndem Flug zurück.

Da ich den Vogel am Nest antreffen wollte, das sonst nicht leicht zu finden wäre, lief ich dorthin, wo er meinem Auge entschwunden war. Kam aber doch zu spät dort an: die Gebirgsstelze kam mir schon mit leerem Schnabel entgegengeflogen. Also mußte ich mich eben gedulden, bis wieder jemand von den Vögel Eltern Futter zum Nest bringen wird. Und ich brauchte gar nicht lange zu warten: auf einmal war das farbenprächtige Männchen auch schon

zen nicht wahrnehmen. Deshalb trat ich aus meinem Versteck hervor und ging, ohne auf Dekung zu achten, in Richtung der erregt schreienden Gebirgsstelzen. Diese nahmen nicht die geringste Notiz von mir und flatterten immer noch über einem Etwas, das für mich noch unsichtbar blieb. Ich dachte schon, daß eine Grubenotter diesen Spektakel ausgelöst habe. Doch im selben Augenblick gewahrte ich ein helbraunes geschmeidiges Tierchen. Das war ein Hermelin — ein kleines und sehr hübsches Raubtier. Ja, von seiner Seite drohte den Nestlingen gewiß ein viel größere Gefahr als von mir, einem Ornithologen, der ja bloß die Jungvögel beringen und wägen wollte.

Bald im Felsgeröll verschwindend bald wieder im Wurzelgewirr einer Eberesche auftauchend, huschte das possierliche Tierchen gewandt und zielstrebig in einer bestimmten Richtung, nach der zunehmenden Aufregung der Vögel zu urteilen, dorthin, wo sich ihr Nest befand. Als die Erregung der Bachstel-

zen ihren Höhepunkt erreicht hatte, verstummte das Weibchen plötzlich, flog einige Schritte weiter, ließ sich dort auf einen Stein nieder und plusterte die Federn auf. Ich konnte mir diese plötzliche Veränderung im Benehmen der Bachstelzenmutter nicht erklären. Von einem Menschen in ähnlicher Situation würde man sagen, daß er resigniert und sich in sein Schicksal gefügt habe. Aber Gebirgsstelzen sind eben keine Menschen...

Ganz anders verhielt sich das Männchen. Ohne an seine eigene Sicherheit zu denken, stürzte es sich erbittert auf den kleinen Räuber.

Es versetzte mit Schwingen und Brust todesmutig dem Hermelin heftige Hiebe. Zuerst wollte es scheitern, daß der Wagemut des kleinen Helden durch Erfolg gekrönt sein wird, denn das Hermelin war sichtlich verärgert von diesem unerwarteten Überfall. Es wand sich unter den Hieben der Bachstelze und schnappte nach ihr. Aber dann strebte es wieder hartnäckig seinem Ziel zu. Und nun hielt



ES WAR ein ungemütlicher nässkalter Junimorgen. Über dem Wasserpegel des Gebirgssees lag eine dünne, aber sehr dichte Nebeldecke. Nur hier und da blinkte das Wasser stahlgrau und kalt zwischen den Fetzen der weißen Watte. Alles ringsherum war reglos, gleichsam erstarrt im Schlaf.

Pötzlich zog etwas Lebendiges am See meine Aufmerksamkeit auf sich — ein kleiner zierlicher Vogel trippelte munter dicht am Wasserrand den schmalen Sandstreifen entlang. Ein langer Schwanz, hohe Stelzbeinchen, ein zartgetönter gelber Leib, der Kopf und der Rücken grau — richtig, das war ein Weibchen der Gebirgsstelze. Die Männchen dieser Vogelart sind noch schöner: die Farbtonung ist kräftiger, die Kehle — samt-schwarz, während sie bei dem Weibchen fahlweiß ist.

Jeden Augenblick etwas vom feuchten Sand aufpickend, energisch mit dem Schwanz wippend, immer wieder bis an den Leib ins Wasser hineinstelzend, war das Vögelchen, ohne mich zu bemerken, recht nah an mich herangekommen. Meine Vermutung bestätigte sich: die Bachstelze sammelt Futter, also muß in der Nähe ihr Nest mit den Vogeljungern sein. Sie hält schon eine ganze Menge von Insekten in ihrem Schnäbelchen, pickt aber noch immer weitere auf. Wie sie es bloß fertigbringt, kein einziges von den Kerbtieren zu verlernen! Auf einmal schwingt sich der Vogel in die Luft und fliegt in eigenartigem gaukelndem Flug zurück.

Da ich den Vogel am Nest antreffen wollte, das sonst nicht leicht zu finden wäre, lief ich dorthin, wo er meinem Auge entschwunden war. Kam aber doch zu spät dort an: die Gebirgsstelze kam mir schon mit leerem Schnabel entgegengeflogen. Also mußte ich mich eben gedulden, bis wieder jemand von den Vögel Eltern Futter zum Nest bringen wird. Und ich brauchte gar nicht lange zu warten: auf einmal war das farbenprächtige Männchen auch schon

Unsere Anschrift:
Kasachskaja CCP, 473027 g. Celiynograd,
Dom Sowetow, 7-ja etazh, «Froyndshaf»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda — 2-16-56, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschriftbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜROS:
Karaganda, Tel. 54-07-47
Dshambul, Tel. 5-19-02
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«FROYNDSHAF»
ИНДЕКС 65414
Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Иллюстрация издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 8505. УН 00327